

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1916

230 (20.8.1916) Erstes und Zweites Blatt

Bezugpreis:
in Karlsruhe frei ins
Haus geliefert viertel-
jährlich 2.40 Mk., an den Abnehmer
stellen abgeholt monatlich
65 Pfennig. Unswärts
durch die Post frei ins
Haus gebracht viertel-
jährlich 2.72 Mk., an Post-
schalter abgeholt 2.80 Mk.
Einzelnnummer 10 Pfennig.
Redaktion und Expedition:
Ritterstraße Nr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Anzeigen:
die einseitige Kolonelle
od. deren Raum 20 Pfennig.
Reklamezeile 50 Pfennig.
Rabatt nach Tarif.
Anzeigen-Annahme:
größere spätest. bis 12 Uhr
mittags, kleinere spätestens
bis 4 Uhr nachmittags.
Fernsprechanschlässe:
Expedition Nr. 203.
Redaktion Nr. 894.

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

113. Jahrg. Nr. 230. Sonntag, den 20. August 1916. Erstes Blatt.

Herausgeber: Gustav Neupert, verantwortlich für Baden, Württemberg und Handel: Heinrich Gerhardt, für Feuilleton: Hermann Weid, für Sport und Vermischtes: F. W. Heinrich Gerhardt, für Inserate: Paul Kubisch, Druck und Verlag: C. F. Müller'sche Buchhandlung m. b. H., sämtliche in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Heinrich, Friedenau, Freigeitstraße 65/66, Tel.-Amt Umland 2902. — Für unverlangte Manuskripte oder Drucksaßen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

Rücktritt des dänischen Kabinetts.

Von der Schweizerischen Grenze,
19. Aug. (Eig. Ber.) Nach Schweizer Blät-
termeldungen aus Kopenhagen habe das dän-
ische Kabinett infolge des Widerstands,
den es im Landsting mit seinem Projekt be-
züglich des Antikontingents gefunden
habe, seine Demission gegeben. (Sens.
Abe.)

Zu den politisch außerordentlich wichtigen Vor-
gängen in Dänemark schreibt uns unser Kopen-
hagener Korrespondent unterm 17. August:
Die politische Situation in Dänemark, die in
den letzten Tagen durch eine steigende Unruhe
und ein immer weiter um sich greifendes Un-
sicherheitsgefühl gekennzeichnet war, trat gestern
durch das unerwartete persönliche Eingreifen
des Königs mit einem Schlag in eine
neue Phase ein. Die Verhandlungen des Land-
stings über die dänisch-westindische Verkaufsfrage
hatten einen solchen Verlauf genommen, daß seit
gestern mittag kein Zweifel mehr daran zu be-
stehen schien, daß das Landsting mit großer
Mehrheit die Erteilung seiner Genehmigung zum
Verkaufsvertrag mit Nordamerika verweigern
würde. Dies würde die sofortige Auflösung des
Reichstages und die unverzügliche Ausscheidung
von Neuwahlen auf Grund der neuen Verfassung
zur Folge gehabt haben. Das Landsting fand
unmittelbar vor der endgültigen Abstimmung,
als zur allgemeinen Heberaushebung der Finanz-
minister Dr. Brandes im Auftrage des Minister-
präsidenten, Herrn Zahle, um Aussetzung der
Verhandlungen ersuchte, da der Ministerpräsident
dem Kammerpräsidenten und den Parteiführern
eine wichtige Mitteilung zu überbringen hätte.
Diesem Antrag wurde natürlich stattgegeben,
worauf der Ministerpräsident den genannten
Herren über die Aufforderung berichtete, welche
der König an die Regierung dahin gerichtet
hatte, daß eine Lösung der gegenwärtigen poli-
tischen Krise auf der Basis 1) einer möglichst
baldigen Annahme des dänisch-amerikanischen Ver-
kaufsvertrages über die dänisch-westindischen In-
seln, 2) der Verschlebung der Reichstagswahlen
bis auf weiteres und 3) der Bildung eines
Koalitionsministeriums gefunden werden möge.
Das Ministerium Zahle, welches im Laufe der
letzten politischen Auseinandersetzungen der
letzten Zeit schon wiederholt darauf hingewiesen
hatte, daß die Verschlebung der Genehmigung
des Verkaufsvertrages mit Nordamerika und
namentlich die Abhaltung von Neuwahlen zum
Reichstag unter den jetzt herrschenden außerpoli-
tischen Verhältnissen erste Gegebenheiten für Däne-
mark in sich schließen würden, erklärte sich dem
König gegenüber nach einer schon gestern mittag
erfolgten Ministerprüfung bereit, zur Bildung
eines Koalitionsministeriums mitzuwirken. Da-
mit die einzelnen Parteien zur neuen Situation
Stellung nehmen können, verlagte der Vorsitzende
des Landstings die Verhandlungen der Kam-
mer über die dänisch-westindische Verkaufsfrage
auf unbestimmte Zeit.

Das unerwartete Eingreifen des Königs hat
natürlich das lebhafteste Aufsehen erregt und zu
neuen politischen Erwägungen auf dem dänischen
Gesamten, sehr ernst hintergründigen Anlaß
gegeben. Allerdings wird anerkannt, daß die Auf-
forderung des Königs, die durch das Ministerium
Zahle an alle Parteien des Reichstages gerichtet
worden ist, um im Wege eines Koalitions-
kabinetts eine Lösung der nicht unbedenklichen
politischen (oder völkertypischen) Krise zu finden,
worin sich Dänemark zurzeit befindet, dem tiefsten
Interesse für das Wohl des Landes entsprungen
sei, und allgemein wird hervorgehoben, daß der
König die besten Voraussetzungen besitze, um die
internationale Situation richtig zu be-
urteilen. Daran wird nicht gezweifelt werden
können, daß die Parteien, die in den allerersten
Tagen vertrauliche Sitzungen abhalten, um zum
Vorschlage des Königs Stellung zu nehmen, ihr
Bestes tun werden, um einen Ausweg aus der
Krisensituation zu finden. Die vom König vor-
geschlagene Lösung bietet aber bei den scharfen
Gegensätzen, die zwischen den politischen Par-
teien Dänemarks zurzeit bestehen, unüberlegbar
außerordentliche Schwierigkeiten. Um nur eine
solche aus den vielen herauszugreifen, — die
jetzigen Regierungsparteien, die Radikalen und
Sozialdemokraten, werden sicher verlangen, daß
der sogenannte „Kern“ des Ministeriums Zahle,
der aus dem jetzigen Ministerpräsidenten, dem
Auslandsminister Scavenius und dem
Finanzminister Dr. Brandes besteht, auch den
Kern des eventuellen Koalitionskabinetts bilden
sollte, während die übrigen Parteien ihre Haupt-
sache gerade gegen die beiden letztgenannten
Minister, wegen ihrer angeblichen Heberaus-
hebung“ des Reichstages in der westindischen Frage,
gerichtet haben und deshalb ihren Rücktritt
verlangt werden.

Die Sozialdemokratie erklärt sich bereit, mit
der Regierung und den übrigen Parteien über
die Lösung der Krise lokal zu verhandeln, macht
aber ihre Stellung zur Frage der Vertretung
der eigenen Partei innerhalb eines Koalitions-
ministeriums von dem Beschlusse eines einzu-
berufenden Parteikonferenzen abhängig. Die Lösung
wird aber hauptsächlich von dem Grade des Ent-
gegenkommens abhängen, das die Konservativen
und die Mitglieder der gemäßigten (alten) Lin-

kenpartei gegenüber dem Vorschlage des Königs
zeigen werden. Die beiden Parteien haben sich
nämlich mit ziemlicher Entschiedenheit auf die
unverzügliche Abhaltung von Neuwahlen als das
einzige Mittel zur wirklichen Klärung der ver-
wirrtten politischen Situation festgelegt und müs-
sen also ihren Standpunkt grundsätzlich ändern,
wenn begründete Aussichten auf die Bildung

Entente-Stimmungsmache.

(Eigener Drahtbericht.)
I. Berlin, 19. August.

Während die Entente, um die Stimmung zu
heben und um zu blaffen, nach wie vor geradezu
tomistisch ammutende Kriegsziele und Friedens-
bedingungen aufstellt, hat sie ihre militärischen
Biele neuerdings wieder wesentlich eingeschränkt.
Der Vorstoß in der Picardie sollte die große
Durchbruchschlacht werden und zwar hatte man
in Paris und London mit dem Gelingen eines
schnellen Durchbruchs gerechnet und alles, was
wir am Beginn des englisch-französischen An-
griffs lasen, sprach dafür, daß die Entente nach
Beschlebung der ersehnten „Einheitsfront“ und
nach monatelangen enormen Vorbereitungen die
Entscheidung des Krieges herbeiführen wollte.

Jetzt, wo dieser englisch-französischen Ansturm
nur ein lägliche Resultat gezeitigt hat, besteht es
plötzlich, daß man den Durchbruch gar nicht ge-
wollt, daß man nur Deutschland habe schwächen
wollen. Joffre und die französischen Minister
haben freilich noch vor einer Woche von der un-
mittelbar bevorstehenden Entscheidung gesprochen,
aber von London aus hat man wieder einmal ab-
gezwinkt. Obwohl dadurch die Entmutigung in
Frankreich Fortschritte macht, folgt man in Paris
den Anordnungen der englischen Kriegsverwaltung.
Man geht sogar so weit, daß man die französischen
Militärkritiker Bedenten darüber äußern läßt,
ob das Gelingen eines Durchbruchs und die dar-
aus resultierende Verstärkung der deutschen
Front vorteilhaft für die Entente sein würde.
Sodann hat man bisher dem französischen Volke in
brunten Farben ausgemalt, wie das englisch-franzö-
sische Heer nach dem Durchbruch der Deutschen
vor sich betreiben und den Krieg über den Rhein
tragen würde, so heißt es jetzt plötzlich, eine Zu-
rücknahme und Verstärkung der deutschen Front
nach einem Durchbruche würde den Deutschen
nur strategische Vorteile bringen und ihre Kraft
erhöhen.

Das alles ist und natürlich nur Versuche, die Mut-
losigkeit, die in den Ländern der Entente ein-
gebrochen ist, zu verschleiern, in Wirklichkeit stellt
das Scheitern der englisch-französischen Waffen-
särke einen großen Erfolg der deutschen Waffen
dar. Jeder mit großen Dystern an Menschen und
Munition für den Angreifer verbundene gescheit-
erte Angriff ebnet dem erfolgreichen Verteidiger
die Wege zum eignen Angriff, und ehe der Gegen-
ner, der unter dem deprimierenden Eindruck
seiner großen Verluste und des Fehlschlages
seiner Hoffnungen steht, es sich versteht, ist aus
dem Angegriffenen ein Angreifer geworden.

Die portugiesische „Hilfe“.

S. Aus Berlin wird uns gedruckt:

Ueber Holland wird gemeldet, daß Alfonso
Costa, der sich portugiesischer Ministerpräsident
nennt, bei seinem letzten Aufenthalt in London
nun gegen das entsprechende Tringeld die erste
Sendung portugiesischer Truppen für die englische
Front in Frankreich bereits für Ende August in
Ausicht gestellt habe. Der ersten Division sollen
dann Mitte oder Ende September weitere folgen.
Man weiß nicht, muß man diese Nachricht mit
einem trontischen Schmun-
zeln oder mit einem Gefühl des Grauens auf-
nehmen. Größt ist auf jeden Fall die Ver-
stellung, daß die englischen und französischen Re-
gierungen wirklich glauben oder ihre drohenden
Wörter glauben machen könnten, durch die mili-
tärlich in jeder Hinsicht minderwertige, an keine
Disziplin gewöhnte und widerwillig und ohne
nationales Ziel ausrückende portugiesische Sol-
dateska die Schlachtfeldscheidung im geringsten be-
einflussen zu können. Dazu kommt, daß August
und September zwar noch leidlich geeignete Mo-
nate für die von einem der mildesten Klimata
verwöhnten Portugiesen bedeuten. Aber sehr
bald werden an der Sonne und bei Verdun die
rauheren Herbsttage, besonders wenn Regen ein-
tritt, den Soldatern vom Tajo den letzten Rest
von Kampfeslust und Kampfesfähigkeit nehmen.
Wahrscheinlich werden die meisten von ihnen im
Spätherbst, genau wie die farbigen Hilfskräfte,
der Entente, in Südafrika durchgeföhrt werden
müssen, und ihren Einfluß nur auf die Moral
des weichen Frankreichs ausüben können.
Grauen aber kann einem davor, daß England
völlig fremde Völker, die absolut nichts mit sei-
nem Konflikt zu tun haben, zur Schlachtfeld
führt, weil in diesen „lateinischen Ländern“ die
regierenden Männer so verkommen sind, daß sie
für englisches Gold Blut und Zukunft ihrer Na-
tion verschachern.

Bern, 19. Aug. Wie der „Tempo“ aus Lissa-
bon meldet, bereitet die portugiesische Regierung
eine neue Expedition gegen Deutsch-Ost-
afrika vor. (W.B.)

eines Koalitionsministeriums bestehen sollen.
Allerdings verdient es bemerkt zu werden, daß
schon bei den gestrigen Landstingsverhandlungen
von einzelnen freimontionativen Mitglie-
dern der Kammer — im Gegensatz zur fibrigen
konservativen und zur Linkenpartei — der
Standpunkt vertreten wurde, daß aus großpoliti-
schen Rücksichten die Annahme des Verkaufsver-

Ein russischer Kronrat.

(Eigener Drahtbericht.)
S. Stockholm, 19. Aug. Im Hauptquartier des
Zaren fand ein erneuter Kronrat statt, der
insbesondere besondere Bedeutung hat, als zum ersten
Male außer den Ministern auch sogenannte
Autoritäten teilnahmen, deren Hinzuziehung
früher angefündigt war. Genaue Einzelheiten
der Verhandlungen des Kronrats liegen ein-
stweilen nicht vor. Es verlautet jedoch, daß es
Fragen von höchster politischer Wichtig-
keit waren. Unter den aus der Kriegslage sich
ergebenden Fragen nahm die rumänische eine
lange Zeit in Anspruch, weil das schwierige Pro-
blem aufgetaucht ist, ob der Durchmarsch rus-
sischer Truppen zu erzwängen sei, nachdem
die Nachrichten aus Bulgarien jetzt äußerst
ungünstig lauten. Im großen und ganzen ist die
Beurteilung der militärischen und politischen
Lage nicht besonders optimistisch. Beson-
dere Bedeutung wird dem Umfange beigemessen,
den der Vizepräsident der Duma er-
nen an den Ministerberatungen teilnahm. Die
Zurückhaltung aller Mitteilungen über das Er-
gebnis der Beratungen ist wohl daraus erklär-
lich, daß zunächst das Ergebnis der beabsichtigten
neuen Offensivversuche abzuwarten ist.

Nadostlawoff über die Lage.

(Eigener Drahtbericht.)
Sofia, 19. Aug. In der letzten Versammlung
der Abgeordneten der Regierungspartei gab Mi-
nisterpräsident Nadostlawoff eine Erklä-
rung über die Lage ab, in der es u. a. heißt:
Bulgarien ist heute gerüstet, um je-
den Angriff abzuwehren, woher er
auch kommen möge. Bulgarien stehe in
herzlichen Beziehungen zu allen seinen Verbün-
derten, die Bulgariens Freundschaft vollumfäng-
lich anerkennen. Die Lage auf allen Fronten ist günstig.
Es besteht absolut kein Anlaß zur Verunruhigung.
Die allgemeine Offenheit der Entente hat neuer-
dings bestätigt, daß der Sieg den Zentralmächten
nicht mehr entzogen werden kann. Bulgarien
wird mit seinen Verbündeten bis
zum Ende durchhalten, weil der Sieg sei-
ner großen Bundesgenossen die beste Bürgschaft
für die Bewahrung der bisherigen Erwerbungen
und der politischen Unabhängigkeit Bulgariens
darstellt. (W.B.)

Italien.

Wählereien gegen das Ministerium Boselli. —
Der vorläufige Geldgeber.

(Eigener Bericht.)

1. Von der Schweizerischen Grenze, 19. Aug.
In einem Teil der italienischen Presse wird das
Kabinett Boselli auf das heftigste ange-
griffen. Der „Popolo d'Italia“ schreibt, nach
dem Sturze eines Ministeriums, das der man-
gelnden Energie in der Durchführung des Krieges
beschuldigt worden und deshalb gefallen sei, lasse
sich die neue Regierung dieselbe Schwäche zu-
schreiben kommen. Der „Messaggero“ meint, mit
derart schwächlichen Ministern lasse sich
der Krieg nicht führen, und wenn sich in der Re-
gierung Mitglieder von zweideutiger Haltung be-
fänden, so müßten sie sofort entsetzt werden. Für
die „schwächliche“ Haltung des Kabinetts werden
von den beiden Blättern vornehmlich die Mini-
ster Orlando und Scialoja verantwortlich
gemacht. Ob die im Umlauf befindlichen Gerüchte
von Änderungen im Kabinett im Zu-
sammenhang mit dieser Propaganda stehen
oder auf anderen Unterlagen fußen, läßt sich
von hier aus nicht erkennen.

Es scheint sich zu bestätigen, daß die italieni-
sche Regierung die englischen Darlehen
durch Verpfändung der Bahn- und
Polleinkünfte sicherstellen möchte.
Wenigstens haben auf eine diesbezügliche An-
frage des „Avanti“ die Offiziellen es vorgezogen,
sich in Schweigen zu hüllen. (Sens. Abe.)

Ernüchterung in der italienischen Presse.

(Eigener Drahtbericht.)

S. Lugano, 19. Aug. Der Siegesrausch der Ita-
liener wegen der Einnahme von Görz ist ver-
flungen. In der Presse machen sich bereits Stim-
men bemerkbar, die vor einem Umsturz in das
Gegeenteil warnen. „Giornale d'Italia“, „Tri-
buna“ und „Secolo“ schildern übereinstimmend die
ungeheuren Schwierigkeiten, die zu
überwinden sind, um die Feuertaube bei Görz
aus den Stellungen zu vertreiben, deren Erober-
ung für den ungeschönten Besitz von Görz un-
erlässlich ist. Auch andere Blätter warnen das
Publikum vor übertriebenen Erwartungen. Die
Kriegsbegeisterung macht erneut Opposition gegen
das gegenwärtige Ministerium.

schlags hinsichtlich Dänisch-Westindiens dringend
zu empfehlen und von der Vornahme von Neu-
wahlen zurzeit ebenso kräftig abzuraten sei. Mit
größter Spannung erwartet man die endgültige
Stellungnahme der einzelnen Parteien; diese
wird wahrscheinlich schon recht bald stattfinden,
da die Situation rasche Entscheidungen erfordert.
Von den konservativen Hauptblättern legt die
„Berlingske Tidende“ den Wunsch nach einem
lokalen Entgegenkommen der Rechtenpartei an
den Tag und hebt hervor, daß man sich dem
Wünsche nach einem Koalitionsministerium unter
der Bedingung anschließen könne, daß ein solches
auf realer und gesunder Basis zu ruhen komme.
Jede Partei müsse indessen von ihren Sonder-
wünschen etwas aufgeben und zur Resignation,
aus Rücksicht auf die Interessen und das Wohl
des Vaterlandes, bereit sein. Sowohl die „Ber-
lingske Tidende“ als die ebenfalls konservative
„National Tidende“ verlangen, daß bei der even-
tuellen Bildung eines Koalitionsministeriums
dafür Sorge getragen werde, daß die Unfähigkeit,
die in weiten Kreisen der Bevölkerung hinsicht-
lich der Leitung des Verteidigungswesens durch
den gegenwärtigen radikalen Landesverteidi-
gungsminister Dr. Munch herrsche, durch eine
Neubesetzung dieses wichtigen Ministerpostens be-
seitigt werde.

Nordamerika und Dänisch-Westindien.

(Von unserem Korrespondenten.)
a. Kopenhagen, 17. Aug.

Der Verkauf der dänisch-westindischen Inseln
an die Vereinigten Staaten von Nordamerika
ist fortgesetzt Gegenstand lebhafter Erörterungen
in der amerikanischen Presse. Besonders Inter-
esse verdienen einige Neußerungen des ameri-
kanischen Admirals Caspar G. Good-
rich in dem Blatte „Newport Times“. Die Re-
meinungsbildung des Admirals, welche auch in
Dänemark großes Aufsehen erregt, lautet wie
folgt:

„Welche amerikanischen Interessen würden be-
droht sein, falls Dänisch-Westindien in den Besitz
einer feindlichen Macht gelangen würde? Verloren
wir es einmal, diese Frage richtig zu beantworten!
Von den dänisch-westindischen Inseln bis zu un-
serem nächsten großen Hafen am Atlantischen Ozean,
Charleston, beträgt die Entfernung 1200 engli-
sche Meilen, bis Norfolk etwa 1300 Meilen.
Diese Entfernungen würde eine Kampflinie mit
Leichtigkeit in drei bis vier Tagen zurücklegen
können. Ueberdies müßten wir auf Streifen feind-
licher Kriegsschiffe gefaßt sein, welche unsere Han-
delsverbindungen mit dem Auslande, selbst von so
fernen Hafenstädten wie New York, Portland und Bos-
ton beeinträchtigen oder vollständig lahmlegen
könnte. In der anderen Richtung liegt Colon am
Einlauf des Panamakanals, etwas über 1000 Mei-
len von St. Thomas. Es ist alle Wahrscheinlichkeit
dafür, daß ein feindlicher Angriff gegen Colon, wel-
ches den Kanalweg nach dem Stillen Meere be-
herrscht, gerichtet werden würde.“

Der Hafen von St. Thomas eignet sich
dazu, als sekundäre Basis zu dienen. Zwar ist
der Hafen nicht sehr geräumig; wenn aber die Ver-
hältnisse Flug und tüchtig ausgenutzt werden, wird
der Hafen doch so eingerichtet werden können, daß er
Blas für eine Flotte abgeben könnte, die groß genug
wäre, um uns Sorgen einzuflöhen. Da der Hafen
sich in das Land hinein erstreckt, und das dahinter
liegende Territorium gebirgig ist, wird er ohne
Schwierigkeiten stark besetzt werden können. Die
Wichtigkeit einer derartigen Basis für Operationen
gegen uns ist offenbar, um vorauszuheben, daß die
dänisch-westindischen Inseln in feindliche Hände fallen.“

Amerika und die englischen „Schwarzen Eisen“.

New York, 16. Aug. (Zuspruch des Vertreters
von N.Y.) „World“ berichtet aus Washington:
In der ersten gestern im Kongress stattgehab-
ten Besprechung der britischen Schwarzen
Lige und ihrer schädigenden Wirkung auf die
amerikanische Handelsflotte verurteilten
Republikaner und Demokraten Englands
Verhalten und erklärten sich bereit, etwaige Ab-
hilfe zu schaffen. Es war ein neuer Anstoß
für den Wunsch des Hauses nach einem Schiffs-
fabrikgesetz, das den Amerikanern für die
Zukunft eine größere Unabhängigkeit sichern
sollte. Es war Neigung dafür vorhanden, alle
fremden Schiffe am Anlaufen oder am Verlassen
amerikanischer Häfen zu hindern, wenn sie sich
weigern sollten, Waren von allen amerikani-
schen Fabrikanten nach neutralen Häfen zu be-
fordern. Es wurde vorgeschlagen, daß die Ver-
einigten Staaten den Handelsschiffen Kriegsschiffe
begeben sollten, wenn ausreichender Grund zu
der Annahme bestünde, daß diese Schiffe ausge-
braucht werden könnten, falls sie sich nicht um die
britische „Schwarze Lige“ kümmern. Der Abge-
ordnete Bennett sagte bei Besprechung seines
Gesetzentwurfes zur Bestrafung der unter-
schleichen Verhandlung seitens öffent-
licher Verkehrsvereinigungen: Heute weiß die
britische Handelsflotte vom Rio Grande bis zum
Nordpol. Warum sollte Amerika nicht unbeschränkt
Handel treiben dürfen? Warum sollten die
Amerikaner nicht ohne Sorge mit Südamerika
Handel treiben dürfen?

Der Abgeordnete Davis aus Texas erklärte:
England ist beleidigender als Deutsch-
land. Abgeordnete Saunders fragte Ven-

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 10 Seiten und Sonntagsbeilage.

net, ob irgend ein Beweis dafür vorhanden sei, daß amerikanische Schiffe, die sich nicht um die „Schwarze Biste“ kümmern, auf der Fahrt nach Südamerika von englischen Kriegsschiffen aufgegriffen werden würden. Bennett gab zur Antwort: Eine Denkschrift der Flotte will um Schutz bitten. Davis sagte: Ich möchte wissen, ob England sie nicht so eingeschüchtert hat, daß sie nicht wagen, um Schutz zu bitten. Saunders verlangte Beweise dafür, daß amerikanische Verfrachter wüßten, daß ihre Waren in Südamerika nicht ankommen würden, wenn sie sich nicht an die „Schwarze Biste“ hielten. Bennett erwiderte: Wenn England eine solche Erklärung abgeben würde, so wäre das gleichbedeutend mit Kriegserklärung. Der Kongreß sollte durch eine Erklärung wissen lassen, auf welchem Standpunkte Amerika stehe. Wenn England fest, daß ein Volk von 110 Millionen sich eine Erklärung zur Wahrung seiner Rechte abgibt, so wird es über die Haltung Amerikas nicht im Zweifel sein. (W.B.)

Der gestrige Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 19. August. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Einer gewaltigen Kraftankreuzung unserer verbündeten Gegner haben unsere tapferen Truppen gestern in opferreicher Ausdauer siegreich getrotzt. Etwa zu gleicher Zeit lehten nachmittags nach dem bis zur äußersten Helligkeit gesteigerten Vorbereitungsfeuer englisch-französische Massen nördlich der Somme auf der etwa 20 Kilometer breiten Front Doullars-Clerg und sehr erhebliche französische Kräfte rechts der Maas gegen den Abschnitt Thiaumont-Flery, sowie gegen unsere Stellungen im Ghapitzre und Bergwalde zum Sturm an. Nördlich der Somme wüdete der Kampf bis tief in die Nacht. An mehreren Stellen drang der Gegner in unsere vorderste Linie ein und wurde wieder geworfen. Beiderseits des Feindes in unserer Hand gebliebenen Guillemont hält er gewonnenen Grabenteile besetzt. Zwischen Guillemont und Maurepas haben wir nachts unsere vorgebozene Linie durch Befehl planmäßig etwas verkrüppelt. Mit ungeheuren Verlusten hat der Feind seine im ganzen geschwiebten Anstrengungen besetzt. Garde, rheinische, bayrische, sächsische und württembergische Truppen behaupten anerkanntermaßen ihre Stellungen.

Rechts der Maas ist der wiederholte französische Ansturm nach teilweise erbittertem Ringen unter schweren Verlusten für den Angreifer gebrochen. Am Dorfe Flery wird der Kampf noch fortgesetzt. Im Ostteil des Ghapitzre-Waldes wurden im Gegenstoß über 100 Gefangene gemacht. Im Bergwalde wurden völlig zerstörte vorgeschobene Grabenstücke dem Gegner überlassen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls von Hindenburg. Das Gefecht westlich des Robellees wurde gestern fortgesetzt. Die angreifenden Russen sind restlos zurückgeworfen. Sie ließen an Gefangenen 3 Offiziere, 220 Mann, sowie 4 Maschinengewehre in unserer Hand.

Der Feind steigerte an vielen Stellen der Stoschod-Front merklich sein Artilleriefeuer. Beiderseits von Rudka-Gzerewitzsoje sind heftige Kämpfe im Gange.

Bei Szelow wurden schwächere russische Angriffe zum Scheitern gebracht, bei Zwinniczje Vortruppen des Gegners zurückgeworfen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Nördlich der Karpaten ist die Lage unverändert. Die Magura-Höhe nördlich des Caspul ist von den verbündeten Truppen im Sturm genommen. 600 Gefangene sind eingebracht. Gegenangriffe sind abgewiesen.

Balkankriegsschauplatz:

Der Gegenangriff ist südlich und östlich von Florina im guten Fortschreiten.

Südwestlich des Doirans-Sees wiederholten sich mit Unterbrechungen die Gefechte an den bulgarischen Vorstellungen. Deftlich der Straße in der Brundi-Valka (Carlisa Planina) übergriffen.

Oberste Heeresleitung.

„Eine Wendung in der Kriegslage im Osten.“ (Eigener Drahtbericht.)

1. Wien, 19. Aug. Laut der „Östl. Stg.“ meldet der Schweizerische Pressegraph aus Petersburg unter der Überschrift: „Eine Wendung in der Kriegslage im Osten“: Die russischen Militärkritiker heben hervor, daß die Tätigkeit der Gegner auf der südwestlichen Front ganz wesentlich zugenommen hat. Es sei schwer zu beurteilen, ob dies durch die Ernennung Hindenburgs oder durch andere Ursachen hervorgerufen worden sei. In erster Linie habe dazu die Herbeiführung bedeutender Verstärkungen, insbesondere an den am heißesten umstrittenen Frontabschnitten beigetragen. Die Verstärkungen sollen zum Teil aus dem Innern Deutschlands und Oesterreich-Ungarns, teils von anderen Fronten und aus dem Balkan herangezogen worden sein. Jedenfalls zeigt die nachfolgende Tätigkeit des Feindes, daß er sich von dem von Brussiloff verfehlten Schlag gewissermaßen erholt hat.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(Eigener Drahtbericht.) Wien, 19. Aug. Amtlich wird verlautbart: Russischer Kriegsschauplatz: Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Westlich von Moldawa in der Bukowina erkümmerten Homed-Infanterie und deutsche Bataillone die heftigst umstrittene Höhe Magura. Die Russen ließen 600 Gefangene und Maschinengewehre in der Hand der Angreifer. Russische Gegenangriffe scheiterten. Westlich von Zabie nahmen wir vorgeschobene Truppen nach heftigem Kampf gegen den Erna-Hora-Rücken zurück. Glat nordwestlich von Stanislaw wiesen unsere Jäger einen russischen Vorstoß ab.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Bei Szelow wiesen unsere Truppen einen russischen Angriff ab. Bei Lopol am Stoschod wurde ein bis in unsere Gräben geführter Vorstoß des Gegners abgeschlagen. Neuerlicher russischer Angriff im Gange.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Der gestrige Tag verlief auch an der küstlichen Front ziemlich ruhig. An der Sonzo-Strecke nördlich von Piana säuberten unsere Truppen das linke Flusjufer von schwächeren feindlichen Abteilungen, die sich bei Gobbno und Britof eingenistet hatten und machten 350 Gefangene. Ein Nachtangriff der Italiener gegen ein Frontstück südlich des Bippach-Tales wurde glatt abgeschlagen. An der Fleims-Tal-Front brachte eine Unternehmung gegen eine feindliche Vorstellung südlich der Cima di Boscje 60 Gefangene und zwei Granatwerfer ein.

Italienische Abteilungen, die abends gegen unsere Stellungen im Gebiete des Monte Zebio vorgingen, wurden abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

In Montenegro und Albanien nichts Neues. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: n. Hoefler, Feldmarschalleutnant. (W.B.)

Die Schlacht bei Görz.

(Eigener Bericht.)

1. Von der schweizerischen Grenze, 19. Aug. Der Kriegsbekanntmachter des „Corriere della Sera“ berichtet, daß die Stadt Görz und besonders das Schloß, sowie die Uebergänge über

den Sonzo unauffhörlich von der österreichischen Artillerie beschossen wurden. Die Oesterreicher hätten auf der Hügelkette östlich der Stadt neue starke Stellungen bezogen, von wo aus sie dem weiteren Vorrücken der Italiener große Schwierigkeiten entgegensetzten. Besonders hartnäckig sei der Widerstand der österreichischen Truppen jenseits des Sonzo längs des Baches Veriojizza. (Zens. Abt.)

Wien, 19. Aug. (Östl. Drahtbericht.) Bei den Görz-Kämpfen fanden die italienischen Generale Zancredi und Pittaluga den Tod. (W.B.)

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 19. Aug. (Bericht des Generalstabs.) Gestern wiesen unsere Truppen einen serbischen Angriff auf der Front zwischen dem See von Distrovo und Prespa ab. Sie verfolgten den Feind und nahmen die Stadt Lezone (Florina). Gestern abend griff der Feind nach längerer Artillerievorbereitung unsere vorgeschobenen Stellungen südlich und westlich der Stadt Doiran an und wurde aber durch unsere Feuer an einigen Punkten durch einen Gegenangriff und im Bajonettkampf zurückgeschlagen und gezwungen, sich unter erheblichen Verlusten zurückzuziehen. Später erneuerte er den Angriff ohne Erfolg. Auf der übrigen Front leichte Kämpfe unserer Erkundungsabteilungen. Ein Gegendivision deutscher Flugzeuge griff in der Frühe Eisenbahnanlagen beim Dorf Banetschewo, feindliche Lager bei den Dörfern Karlowo, Gavalanah, Dragomirzi Kalabat wirksam an. Alle Flugzeuge sind zu ihrer Basis zurückgekehrt.

Sofia, 19. Aug. Amtlicher Heeresbericht: Es steht ganz bestimmt fest, daß die ganze 17. französische Kolonialdivision an den am 15. August gemeldeten Gefechten teilgenommen hat. Auch gestern hörte die feindliche Artillerie nicht auf, unsere Stellungen südlich und westlich des Doirans-Sees zu beschließen. Am selben Tag versuchten feindliche Infanterieabteilungen an einzelnen Stellen bis zu 6 Gliedern tief vorzudringen. Sie wurden aber unter großen Verlusten zurückgeschlagen und gezwungen, sich in Unordnung nach ihren Ausgangsstellungen zurückzuziehen. An der übrigen Front schwache Artillerietätigkeit. (W.B.)

Der Krieg an der Grenze Griechenlands.

(Von unserem militärischen Mitarbeiter.)

Mehrere Anzeichen deuteten in den letzten Wochen darauf hin, daß die Entente den Feldzug von Saloniki aus ernsthafter als bisher zu führen gedenke. In all den vielen Monaten, in denen schon die Truppen des Vierverbundes in Saloniki und in dem Gelände nördlich davon stehen, haben sie nur das arme und bedauerliche Griechenland nutzlos belästigt und ungeheure Geldsummen verschlungen. Nun wurde vor einigen Tagen General Sarraill zum Oberbefehlshaber der dort vereinigten Armeen ernannt und damit gleichsam das Zeichen zum Beginn der Kämpfe gegeben. Tatsächlich konnte unsere Oberste Heeresleitung kurz darauf eine erhöhte feindliche Tätigkeit südlich des Doirans-Sees melden, die ungefähr vor einer Woche begann, aber nur eine Scheintätigkeit war, die bald wieder abflaute, um in den letzten Tagen auch neue wiederum zu Vorpostengefechten zu führen. Jetzt kam es dagegen auf dem südlichsten Zipfel Serbiens, südlich von Monastir, zu größeren Kämpfen, die von der serbischen Donau-Division gegen unsere verbündeten Truppen geführt wurden. Die Serben waren hier nach ihren schweren Niederlagen, welche sie in dem Kampfe um ihr Land erlitten hatten, und nach einem heftigen Streik über die Verwendung der Reste des serbischen Heeres von Korfu aus angelangt, um die französisch-englische Saloniki-Armee zu unterstützen.

Tatsächlich hatte die französisch-englische Saloniki-Armee ihre Ausreise nach dem neutralen griechischen Hafen aus dem Grunde angetreten, um den bedrängten Serben bei dem Vormarsche unseres Generalfeldmarschalls von Radenski zu

Hilfe zu kommen. Diese Ereignisse gehören längst der Geschichte an, während jetzt erst die französisch-englische Armee aus ihrem langen Schlafe aufrafft und sich dabei von den Serben helfen läßt, den sie ursprünglich Hilfe bringen sollten. Man muß sich an diese Ereignisse noch einmal erinnern, da man sie sonst für fast unmöglich halten könnte. Nachdem nun das serbische „Heer“ von allen Seiten zusammengeholt und gekräftigt worden war, wurde es nun an die Saloniki-Front abgehoben und hatte jetzt mit unseren verbündeten Truppen den ersten Bessengang zu bestehen. Er verlief nicht anders wie die früheren, denn in dem Gegenstoß, welchen unsere verbündeten Truppen gegen die serbische Division unternahmen, wurde diese geschlagen und die Stadt Florina wurde den Serben entrissen. Florina liegt in geringer Entfernung westlich von der Bahnlinie Monastir-Saloniki und bildete den Stützpunkt der vereinigten Vierverbandsstruppen in dem südlichsten Zipfel Serbiens.

Es sind schon viele Monate vergangen, seitdem es hier zwischen Bulgaren und Serben zum Kampfe um den Besitz des Landes an dem Doirans- und Prespa-See gekommen war. In der Zwischenzeit hat sich schon manches gemaltete Ereignis abgepielt, das die Aufmerksamkeit völlig von diesem angelegenen Teile des Kriegsschauplatzes abgewendet hat. Nun wird wiederum offenbar auch dieser Teil unserer verbündeten Front zu einem wichtigen Abschnitt der Gesamtkämpfe. Die Engländer und Franzosen erklärten wenigstens erst jüngst, daß sich hier wichtige Entscheidungen abspielen werden, und daß genügend Truppen des Vierverbundes hier verammelt seien, um von hier aus einen harten Stoß führen zu können. Die Angaben über die Stärke der feindlichen Heere schwanken beträchtlich, zum Teil um Hunderttausende. Sicher ist aber, daß die französisch-englische Heeresleitung die Zeit nicht ganz nutzlos dürfte haben verstreichen lassen. Man wird also mit einer gut versorgten und mit Munition ausreichend versehenen Truppe rechnen dürfen. Die erste Niederlage, welche sich der Vierverbund gegen die Florina gewalt hat, ist ein günstiges Vorzeichen für die Verteilung und Beschaffenheit der Kräfte, die sich hier gegenüberstehen.

Saloniki.

(Eigener Bericht.)

1. Von der schweizerischen Grenze, 19. Aug. Laut „Basl. Nachr.“ meldet der Spezialberichterstatter des „Sondal“ aus Saloniki, daß dort ein neues Kontingent von russischen Truppen eingetroffen sei. (Zens. Abt.)

Rumänien.

(Eigener Bericht.)

1. Von der schweizerischen Grenze, 19. Aug. Oberst Egli schreibt in den „Basl. Nachr.“ u. a.: „Die Alliierten wünschen den Eintritt Rumäniens in den Krieg nicht dieses Staates wegen, sondern weil sie für sich daraus Vorteile erhoffen. Rumänien wird aber durch sein Ausbleiben noch für irgend einen andern der Alliierten den Krieg an die Zentralmächte erklären, sondern aus eigenem Interesse, also nur dann, wenn es annimmt, daß es ohne oder doch ohne wesentliche Gefahr und mit geringen Opfern große Vorteile erringen kann. Aus den Nachrichten der letzten Tage erhellt man im großen und ganzen den Eindruck, daß die rumänische Regierung den Augenblick für die Entscheidung noch nicht als gekommen erachtet, vernünftig weil ihr die militärische Lage noch nicht genügend sicher erscheint. Denn trotz den letzten Fortschritten der Russen in Ostgalizien machen die Ereignisse auf dem südlichen Kriegsschauplatz immer mehr den Eindruck, als ob in diesem Augenblicke ihre große Offensive den Höhepunkt überschritten habe und daß ein Nachstoß wesentlicher Kräfte notwendig sei, um neuerdings eine energische Vorwärtsbewegung im Gange zu bringen. Also hält sich die rumänische Regierung das Protokoll noch offen und ihre gewandte Diplomatie verhandelt mit beiden Parteien und gewinnt so Zeit, bis sich die Verhältnisse völlig oder doch noch mehr als bis jetzt abgeklärt haben. Daß Rumänien den Entschluß noch zurückhält, ist militärisch sehr wohl begründet, denn seine

Theater und Musik.

oc. Dem Dramaturgen des Großh. Hoftheaters J. C. Porizky ist seine zum 1. September d. J. nachgesuchte Entlassung aus dem Verbands des Hoftheaters erteilt worden.

Richard Wagners „Parsifal“ in Warschau. Richard Wagners Bühnenweihfestspiel, das bisher auf Anordnung des heiligen Stuhls in Rußland zur Aufführung gelangen durfte, wird mit Bewilligung des deutschen General-Gouvernements in der neuen Spielzeit in der polnischen Nationaloper zu Warschau zum erstenmal in Szene gehen.

Der dreifache Zuschauerraum. Aus Baden-Baden wird berichtet: Von der Absicht, die vor 1 Jahre eine Gesellschaft verwirklicht wollte, hier eine freilichtbühne mit dreifachem Zuschauerraum zu erbauen, ist man jetzt abgekommen. Meinungsverschiedenheiten auf dem Gebiete des Patentwesens sollen die Ursache des Scheiterns des Planes sein.

Kunst und Wissenschaft.

Gedächtnisausstellung für Franz Marc. Die Münchner Neue Sezession wird im Anschluß an ihre diesjährige Sommerausstellung wiederum eine Gedächtnisausstellung veranstalten. Sie gilt diesmal Franz Marc, der bald nach Welsgerber den Selbstmord erlitten hat, und wird ein möglichst umfassendes Bild von dem Schaffen dieses eigenartigen Künstlers geben, der durch das in Gemeinschaft mit Kandinsky herausgegebene Sammelbuch „Der blaue Reiter“ besonders bekannt geworden ist. Die Franz Marc-Gedächtnisausstellung soll am 14. September d. J. eröffnet werden und wird bis zum 15. Oktober dauern.

Johann Hinrich Fehrs †. Der 73jährige plattdeutsche Dichter Johann Hinrich Fehrs ist in seinem Wohnort Jeshoe einem Schlaganfall erlegen. Er ist durch viele Novellen und Geschichten über den engeren Kreis seiner Heimat bekannt geworden; im Jahre 1913 erschienen seine gesammelten Dichtungen.

Kirchenbau und Raumakustik als Lehrfach. Uns wird berichtet: Der Kirchenmusikdirektor, Professor Johannes Diehle in Bayreuth habilitierte sich auf Anregung höherer Stellen an der Technischen Hochschule zu Berlin für das von ihm neugegründete Lehrfach: „Der Kirchenbau und seine Raumgestaltung vom Standpunkte der Akustik und der Zweckmäßigkeit nach liturgisch-konfessionellen und musikalisch-rednerischen Gesichtspunkten unter Berücksichtigung des Glöcknerwesens, des Orgelbaues und der Grenzgebiete der Architektur, Singspiel und Musik“. Seine Antrittsvorlesung behandelte eine „Theorie der Raumakustik“. Ein Anschluß seiner Vorlesungen an die theologische Fakultät der Friedrich-Wilhelms-Universität und an die Kgl. Akademie für Kirchenmusik ist bereits angebahnt. Professor Diehle ist 1870 in Bayreuth geboren. Er besuchte die Realschule und das Seminar seiner Vaterstadt, das Kgl. Konservatorium in Dresden, sowie die Technische Hochschule ebenda. Bis zum Jahre 1914 war er Chorleiter und Kantor zu St. Peter in Bayreuth. 1908 wurde Diehle zum Kirchenmusikdirektor und Mai 1916 zum Professor der Musik ernannt. Im Auftrage der preussischen Regierung unternahm Diehle eine Studienreise durch Ostpreußen zur Vorbereitung des Wiederaufbaues der von der Kriegszerstörung betroffenen Kirchen. Professor Diehle ist Schöpfer der Kaufinger Musikfeste. Sein gegenwärtiges Spezialarbeitsgebiet ist Kirchenbau vom Standpunkte der Zweckmäßigkeit insbesondere

des Redners und des Musikers. Außer zahlreichen Aufsätzen in Zeitschriften, insbesondere über Glöckner, veröffentlichte er: „Theorie der Kirchenbau“ (1913), „Glöcknerkunde“ (1913), „Theorie der Orgelpneumatik“ (1911), „Protestantischer Kirchenbau und evangelische Kirchenmusik“ (1908), „Wesen, Wertung und Gebrauch der Glöckner“ (erschienen demnächst).

Lehrstühle für Ungarisch. Wie jetzt die Berliner Universität einen Lehrstuhl für Ungarisch erhielt, auf den Prof. Dr. Prager berufen worden ist, so soll nun auch die rager deutsche Universität einen Lektor der magyarischen Sprache erhalten. Das Defanat der philosophischen Fakultät schreibt zurzeit den Posten bis zum 1. Oktober dieses Jahres aus.

60. Geburtstag. Der Direktor der Universitäts-Sternwarte in Bonn, Geh. Rat Prof. Dr. Karl Friedrich Aulinger, lebenslängliches Mitglied des Herrenhauses als Vertreter der Universität, begehrt am 22. d. M. seinen 60. Geburtstag. Der ausgezeichnete Astronom, ein geborener Oberrheiner, erwarb 1879 den Doktorgrad in Straßburg auf Grund einer gekrönten Preischrift über den Monddurchmesser. Bald darauf wurde er Hilfsarbeiter an der Kgl. Sternwarte und dem Kgl. Nebeninstitut in Berlin, war 1882-83 Mitglied der deutschen Venusexpedition unter Luwers an der Magellanstraße, wurde im letzten Jahre Observator an der Hamburger Sternwarte, kam später in gleicher Eigenschaft nach Berlin und übernahm 1891 das Ordinariat der Astronomie sowie die Leitung der Sternwarte in Bonn als Nachfolger Schönfelds. 1911-12 bekleidete der Gelehrte das Rectorat der Rheinischen Hochschule. Er ist u. a. Mitglied der preussischen Akademie der Wissenschaften. Sein Spezialarbeitsgebiet ist Orts-

bestimmung und Spektralanalyse der Fixsterne. Im Jahre 1910 erhielt Aulinger von der Kgl. Astronomischen Gesellschaft in London die Goldene Medaille und zwar für seinen großen Sternkatalog, für die erfolgreiche Bestimmung der Entfernung der Erde von der Sonne nach einer neuen astronomischen Methode und für die Entdeckung der durch die Schwankungen der Erdoberfläche verursachten Veränderlichkeit der Breiten.

Personalien. Aus Hannover wird uns berichtet: Für das Fach der Mathematik habilitierte sich an der Technischen Hochschule zu Hannover Dr. Georg Prange mit einer Schrift „Das Extremum der Formänderungsarbeit“. Dr. Georg Sabich, Direktor des Ministeriums für in München, wurde zum Honorarprofessor für Numismatik und Medaillenkunde in der philosophischen Fakultät der Münchener Universität ernannt. — Im Kampfe für das Vaterland starb am 30. Juli der Assistent am mineralogisch-paläontologischen Institut der Universität München i. B. Dr. phil. Ludwig Kuhlmann, Rentnant d. R., 26 Jahre alt. Durch seine geologischen Arbeiten hat er sich in der Wissenschaft und durch seine eifrige Tätigkeit bei der Ordnung der Sammlungen im Institut ein dauerndes Denkmal gesetzt. — Wie wir hören, hat Professor Dr. Riffkatt, Direktor des hygienischen Instituts in Königsberg i. Pr., den Ruf an die Universität Kiel als Nachfolger von Geh. Rat W. Fischer zum 1. April 1917 angenommen. — Der Zoogenetiker Dr. Ernst Verl ist als Privatdozent für chemische Technologie an der Technischen Hochschule in Wien zugelassen worden.

Sage ist keineswegs besonders günstig, wenn es auf sich allein angewiesen bleibt. Die Ereignisse in Belgien, Serbien und Montenegro haben gezeigt, daß bis jetzt die Alliierten noch nie im Hande waren, einem von überlegenen Kräfte angegriffenen kleinen Verbündeten rechtzeitig Hilfe zu bringen.

Für die Alliierten wäre das Eingreifen Rumäniens in den Krieg an ihrer Seite kein reiner Gewinn, denn damit würde die jetzt stillliegende bulgarische Armee das Kampffeld erhalten, das sie sich schon lange wünscht. Die bulgarische Armee dürfte jetzt an Zahl nicht weit hinter der rumänischen Armee zurückstehen, sie aber an Ausbildung und Ausrüstung wesentlich übertrifft. Allerdings müßte ein Teil der bulgarischen Streitkräfte an der griechischen Grenze stehen bleiben, die Masse dürfte aber mit Beginn der Feindseligkeiten an der rumänischen Grenze zu finden sein, bereit zum raschen Angriff.

(Zent. Rbe.)

Berlin, 19. Aug. In einer Unterredung, die ein Mitarbeiter der „Post“ mit einem rumänischen Staatsmann hatte, erklärte dieser, der als besonders gut informiert angesehen werden darf, über die augenblickliche Lage in Bukarest: Während das Aprilabkommen zwischen den Mittelmächten und Rumänien beinahe reiflos durchgeführt sei, sei am 16. August der neue Vertrag mit Rumänien über beträchtliche Mengen von Getreide und Brauerzeugen endlich zum Abschluß gelangt. In den Gerüchten über eine angebliche Verwarnung der Mittelmächte an Rumänien könne er erklären, daß eine solche keineswegs erfolgt sei. Auch habe keine Veranlassung dazu vorgelegen. Man wisse in Bukarest sehr wohl, daß die Mittelmächte einen Durchbruch ruffischer Truppen als Preisgabe der Neutralität ansehen würden und man habe innerhalb der rumänischen Regierung daraus die erforderlichen Schlüsse gezogen. Wenn daher ein steigender Güterausstrom seinen ungehinderten Fortgang nehme, so könne kein ernster Grund zur Beunruhigung vorgelegt werden.

Budapest, 18. Aug. Der Sofioter Berichterstatter der „Budaer“ „Dimincata“ meldet: Der rumänische Konsul in Rustschuk kehrte aus Bukarest zurück. Er besuchte die bulgarischen Militär- und Zivilbehörden und teilte mit, die rumänische Regierung habe die Verlängerung der Neutralität beschlossen. Die Nachricht habe in bulgarischen Kreisen den besten Eindruck erweckt.

Die Wahlen in Griechenland.

Bern, 19. Aug. Dem „Temp“ zufolge finden die griechischen Wahlen am 7. September statt. (Z.B.)

Bulgarien.

Die außerordentliche Tagung der Sobranje geschlossen.

(Eigener Drahtbericht.)

Sofia, 19. Aug. Die außerordentliche Tagung der Sobranje ist gestern nach der endgültigen Annahme der Gesetzentwürfe über die Lebensmittelversorgung und die Regelung der Ein- und Ausfuhr, sowie über den neuen Kriegskredit von 25 Millionen L geschlossen worden. Im Laufe der Tagung hatte der Ministerpräsident Golebski, mit den Parteiführern der Opposition Besprechungen zu pflegen. (Z.B.)

England.

Vertagung des englischen Parlaments.

Rotterdam, 19. Aug. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London, daß das Parlament am Mittwoch bis zum 10. Oktober in die Ferien gehe. Gestern sind im Unterhaus der Lordmayor von Dublin und sein Sekretär erschienen, um eine Bitte zu überreichen, in der um eine nochmalige Untersuchung über das Erschießen von Menschen in der Ringstrasse während des Aufstandes ersucht wird. (Z.B.)

Gegen die Friedensbewegung in England.

5. Amsterdam, 19. Aug. Der Britische Reichsverband will, um dem Einfluß der Friedensfronde entgegenzutreten, einen systematischen Feldzug durch alle Londoner Bezirke veranstalten. Es sollen Reden gegen einen schnellen Friedensschluß gehalten und Resolutionen eingebracht werden, die der Regierung versichern, daß das Volk genügt sei, durchzuhalten.

Die große Lebensmittelsteuer in ganz England. Rotterdam, 19. Aug. Der „Daily Mail“ zufolge erweckt die große Steuer der Lebensmittel in ganz England jetzt eine derartige Verwirrung, daß die Regierung bald geneigt sein wird, Maßnahmen zu treffen. Ueberhaupt geraten die großen Betriebe, wie die Eisenbahngesellschaften, in Verlegenheit, weil die Arbeiter wegen der Steuererhöhung ihren Gehältern fordern. (Z.B.)

Englische Luftschiffe.

(Eigener Bericht.)

2. Von der schweizerischen Grenze, 19. Aug. Nach dem Londoner „Stotsman“ beginnen in der kommenden Woche vier sehr große englische Luftschiffe Probeflüge über die See nach Irland. (Zent. Rbe.)

Beulenpest in Bristol.

Caen, 19. Aug. Die „Times“ meldet, daß in Bristol mehrere Fälle von Beulenpest vorgekommen sind.

Die englischen Verluste.

London, 18. Aug. Die Verlustlisten vom 14., 16. und 17. August enthalten die Namen von 254 Offizieren (40 gefallen) und 6151 Mann, 58 Offizieren (12 gefallen) und 4733 Mann und 69 Offizieren (10 gefallen) und 3936 Mann. (Z.B.)

Die Kämpfe in Ägypten.

(Eigener Drahtbericht.)

London, 19. Aug. Der Oberkommandierende in Ägypten berichtet: Es ist jetzt möglich, sich eine genauere Vorstellung von den feindlichen Kräften im Laufe der Unternehmungen im Gebiet von Katia in der Zeit vom 4. bis 12. August zu bilden. Die feindlichen Kräfte waren ungefähr 18 000 Mann stark, von denen wir 49 Offi-

ziere und 3871 Mann zu Gefangenen gemacht haben. An Toten sind 1251 festgestellt. Die Zahl der Verwundeten wird auf 4000 geschätzt, die Gesamtverluste demnach auf ungefähr 9000. Folgende Beute wurde eingebracht: eine vollständige Truppe 75-Millim.-Gebirgsbatterie von 4 Geschützen, 4000 Pfd. Mun., 2300 Gewehre mit einer Million Patronen, neun deutsche Maschinengewehre mit 80 Munitionskisten und große Mengen von allerlei Ausrüstungsgegenständen, ferner 500 Kamelle, 100 Pferde und Maultiere. (Z.B.)

Die Vergewaltigung der Neutralen.

Das Verbot der englischen Ausfuhr nach Schweden. London, 19. Aug. (Neuter.) Der König hat die Kgl. Verordnung unterzeichnet, durch die jede Ausfuhr nach Schweden, außer mit besonderer Erlaubnis des Kriegshandelsrats verboten wird. (Z.B.)

Zurückhaltung holländischer Getreidedampfer in England.

Amsterdam, 18. Aug. Die holländischen Dampfer mit Regierungsgetreide werden noch immer in England zurückgehalten und das geschieht nun schon seit 6 bis 8 Wochen. In zwei Dampfern hat das Getreide zu feimen begonnen. (Z.B.)

Hollands Lebensmittelorgen.

Haag, 18. Aug. Die Erste Kammer hat das Lebensmittelverteilungsgefes und die Zwanzigmillionen-Kreditvorlage zum Ankauf und zur Bereitstellung von Lebensmitteln angenommen. (Z.B.)

Italien.

Italien und die unerschwinglichen englischen Frachtsätze.

Bern, 18. Aug. In den in Pallanza getroffenen Vereinbarungen über die Frachtenfrage macht die „Tribuna“ scharfe Ausführungen. Man müsse darauf aufmerksam machen, daß nicht alle von Rom in man vorgeschlagenen Begründungen der scharfen Frachtsätze überzogen hätten. Man könne zwar annehmen, daß die Absicht, die neutrale Schifffahrt für die Entente zu gewinnen, bei der Gestaltung hoher Frachtsätze ein wichtiges Argument gewesen sei. Man könne aber nicht die Ansicht teilen, daß dies der einzige Grund für die gegenwärtigen unerschwinglichen Preise sei. Die englischen Finanzblätter betonten jeden Tag die erstaunlichen Gewinne englischer Schiffahrtsgesellschaften, die, trotzdem sie 50 Prozent ihrer Gewinne als Kriegsteuer abgeben müßten, unerhörte Dividenden auszahlten und deren Aktien heute den vier- und fünffachen Wert von früher hätten. Gegenüber diesem Zustand begnügen sich die englischen Kreise, die sich über materielle Gewinne nicht leicht aufregen, ruhig zu werden, so daß ein englischer Abgeordneter die Regierung über die Gewinne interpellierte, deren Folgen sich im Lebensunterhalt aller englischen Bevölkerungsklassen bemerkbar machten. Die englische Handelsflotte bilde in Friedenszeiten 50 Prozent der gesamten Welt Handelsflotte. Heute sei das Verhältnis noch mehr zugunsten Englands verschoben. Es sei daher außer Frage, daß die englische Flotte in erster Linie bei der Befreiung der Frachtsätze maßgebend sei. Man müsse daher bei der vorliegenden Angelegenheit die Meinung betonen, daß lediglich durch eine gesetzliche Regelung der Seefrachttarife, ähnlich wie beim Eisenbahnenwesen, der Mißstand mindestens teilweise durch die Regierung Englands im Interesse seiner Verbündeten behoben werden könne. (Z.B.)

Weiterführung kriegsgeleiteter feindlicher Unternehmen.

(Eigener Drahtbericht.)

Bern, 19. Aug. „Corriere della Sera“ meldet, daß in diesen Tagen die Befehle über die Anwendung der Dekrete, die den Handel zwischen Italienern und feindlichen oder diesen verbündeten Ländern verbieten, gefaßt werden. Einer Meldung der „Agenzia Nazionale“ zufolge wird die Regierung technische Beratersmänner mit der Weiterleitung der Betriebe kriegsgeleiteter Unternehmen beauftragen, um nicht etwa 6000 Arbeiter drohtlos werden zu lassen. (Z.B.)

Das Erdbeben in Italien.

(Eigener Drahtbericht.)

f. Köln, 19. Aug. Der „Köln. Volksztg.“ zufolge berichtet der Mailänder „Corriere della Sera“ über das Erdbeben: Pesaro ist ganz geräumt. Die Bevölkerung wohnt unter Zelten. Die meisten Häuser sind eingestürzt oder zeigen bedenkliche Risse. Das Innere des im Raphaelstil ausgemalten Präfecturpalastes ist zerstört. Der Präfect ist im Stationsgebäude untergebracht, das auch gelitten hat. In zwei Badeorten sind über 80 000 Badegäste abgerückt.

Rußland.

Ein Demers des russischen Finanzministers.

(Eigener Bericht.)

2. Von der schweizerischen Grenze, 19. August. In einem Telegramm an das Petersburger Blatt „Ruskoje Slowo“ demontiert der Finanzminister Bark die im Umlauf befindlichen Gerüchte von seiner Amtsmündigkeit. (Zent. Rbe.)

Amerika.

Die Philippinen.

Newyork, 18. Aug. Die Kongreßdebatten ergaben, laut „Frankf. Ztg.“, eine überwältigende Opposition gegen das Bestreben, den Philippinen die Unabhängigkeit zu gewähren.

Die amerikanischen Kriegslieferungen.

Haag, 19. Aug. Nach dem „Evening Standard“ beträgt der Gesamtwert der Kriegslieferungen, die durch die Entente in Amerika bestellt wurden und deren Lieferung bis in das Frühjahr 1918 hineinreicht, etwa 600 Millionen Pfund Sterling. Raum die Hälfte dieser Bestellungen wurde ausgeführt.

Die amerikanischen Farbenfabriken.

Newyork, 19. Aug. Die amerikanischen Farbenfabriken haben sich zu einer Vereinigung zusammengeschlossen, die in erster

Linie Einfluß auf die Gesetzgebung haben und außerdem die gegenseitige Unterstützung der Mitglieder auf dem Gebiet des Fortschritts und Experimentierens garantieren soll.

Der Eisenbahnerstreik.

Washington, 19. Aug. (Neuter.) Die Demarkierungen des Präsidenten, die Frage der Eisenbahner, die auf einen toten Punkt angelangt ist, zu lösen, sind bisher vergeblich geblieben. (Z.B.)

Der Sinesisch-japanische Zwischenfall.

(Eigener Drahtbericht.)

f. Amsterdam, 19. Aug. Nach einem hiesigen Blatt erfährt die „Times“ aus Peking, daß die japanischen und sinesischen Berichte über den Zwischenfall in Cheng-Chiatung nicht übereinstimmen. Zu erkennen ist aber, daß die sinesischen Truppen feindlich aufgetreten sind gegen einen japanischen Polizeibeamten und eine kleine Abteilung japanischer Soldaten. Es ist noch nicht klar gestellt, was japanische Polizisten und Soldaten in der Mongolei zu schaffen hatten, und zwar in so weiter Entfernung von der vertraglich festgesetzten Eisenbahnzone. Die japanischen und sinesischen Behörden in Mukden gaben strengen Befehl, weiteren Feindseligkeiten vorzubeugen. Die örtlichen Behörden untersuchen die Sache und hoffen auf einen solchen Vergleich zu kommen, daß aus der Sache keine diplomatische Frage entstehen wird.

Der Seestreik.

Die Fahrt des Handelsdampfers „Deutschland“. Haag, 19. Aug. Daraus meldet aus London: Die Zeitungen vernehmen aus Neuyork, von Boston kommende Reisende versichern, daß sie am 12. August das Handelsdampferboot „Deutschland“ auf der Höhe der Newfoundlandbank gesehen hätten.

Der Fall Fryatt.

(Eigener Bericht.)

2. Von der schweizerischen Grenze, 19. Aug. Angesichts der Hebe, die von den Ententeblättern wegen des Falls Fryatt gegen Deutschland getrieben wird, dürfte die folgende neutrale Beleuchtung des Falles von Interesse sein, die wir den „N. Zür. Nachr.“ entnehmen:

Die deutsche ausdrückliche Begründung des Urteils beruht auf der Tatsache, daß Fryatt, als Kapitän eines Handelsdampfers, auf Verlangen des Unterboots stopte, sich also dem Feinde ergab, ihn aber darauf in einem günstigen Augenblick, heimtückisch und wohlüberlegt, zu töten versuchte. Ob der Unterbootsführer irgendwelche nachträgliche Verfertigungsabsicht hatte, scheidet als eventuelle Erklärung für Fryatts Tat vor vornehmlich als Ueberlegung aus. Die Tatsache allein liegt vor und wird in Rechnung gezogen: ein „Willkür“ blieb auf Anruf des feindlichen Bootens stehen, ließ ihn auf sich zukommen, schob ihn dann aber unerwartet nieder. Kapitän Fryatts Schuld, prämiert nicht dazu von seiner Regierung, ist also eine nach allen Regeln der Kunst ausgeführte Franktireurart, auf der bei jedem kriegerischen Unternehmen die Todesstrafe steht. Sie ist da und von ihm nicht bestritten. (Zent. Rbe.)

Der Untergang des „Lionardo da Vinci“.

(Eigener Drahtbericht.)

1. Berlin, 19. Aug. Ueber den Untergang des italienischen Drednoughts „Lionardo da Vinci“ werden noch folgende Einzelheiten mitgeteilt: Die Vernichtung des Schiffes erfolgte am 8. August nicht im Hafen, sondern in der Bucht von Tarent. Nur 5 oder 6 Mann wurden gerettet. Allerdings hatten von den 94 Mann der Besatzung nicht weniger als 600 Mann Landurlaub. Der Verdaß der Explosionsursache ruht auf zwei vor einigen Monaten bestrafte Matrosen. In Bord des Schiffes befanden sich 2 Admiräle, 2 Stabsoffiziere, 60 Seefadetten und ein englischer Korvettenkapitän.

Verseht.

(Eigener Drahtbericht.)

London, 19. Aug. Lloyd's melden: Der kaltenische Dampfer „Stampaglio“ ist versenkt worden. (Z.B.)

London, 19. Aug. Der russische Dampfer „Kovda“ und die italienischen Segler „Doranzo“, „Donato“ und „San Antonio“ sind gesunken. (Z.B.)

London, 19. Aug. Nach einer Lloyd'smeldung ist der spanische Dampfer „Pagassari“ (2287 Tonnen) zum Sinken gebracht worden. (Z.B.)

Rotterdam, 18. Aug. Gestern Abend ist der deutsche Dampfer „Mark“ nach Lulea in Schweden ausgefahren. (Z.B.)

Sehste Nachrichten.

Pour le mérite.

Berlin, 18. Aug. (Mitteil.) Wie wir hören, hat E. M. der Kaiser dem Kapitänleutnant Walter Forstmann, Kommandant eines Unterseebootes, in Anerkennung seiner hervorragenden Erfolge im Unterseebootkrieg den Orden Pour le mérite verliehen. (Z.B.)

Die glänzende Frühkartoffelernte.

(Eigener Drahtbericht.)

f. Köln, 19. Aug. Die „Köln. Volksztg.“ erfährt von sachverständiger Seite, daß der Ertrag der diesjährigen Frühkartoffelernte die Schätzung um mehr als das Dreifache übersteigt. Man hatte den Ertrag auf 25 Millionen Zentner geschätzt, in Wirklichkeit aber über 80 Millionen Zentner geerntet. Im allgemeinen rechnet man mit 25 bis 50 Zentner pro Morgen. Bei der jetzigen Ernte ergab sich aber ein Ertrag von nicht unter 40 Zentner und liegt sogar bis zu 108 Zentner pro Morgen.

Berlin, 19. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Erbprinz Emanuel von Salm-Salm ist bei Pinsk durch einen Granatsplitter verwundet worden und ist seinen Verletzungen er-

legen. Der Prinz war ein Schwiegersohn des Armeeoberkommandanten, Herzogs Friedrich. (Z.B.)

f. Köln, 19. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Amsterdam: Nach dem „Handelsblad“ geschehen von privater Seite Schritte, um die Unterbringung von Kindern aus den besetzten Gebieten Frankreichs in Holland zu veranlassen, wozu die Zustimmung der deutschen Regierung eingeholt werden muß. Auch die französische Regierung wird zu Rate gezogen werden.

Bern, 19. Aug. Der Zyklon in Jamaika hat nach einer Blättermeldung vornehmlich den südlichen Teil der Insel heimgesucht, wo die Bananenernte besonders schwer betroffen wurde. Das Unwetter hat auch Menschenleben gefordert. (Z.B.)

Die Seele Serbiens.

D. N. Während seit etwa einem halben Jahr die großserbische Propaganda von Genf aus durch die Herausgabe eines besonderen Organs betrieben wurde, hat sich nunmehr nach der Meldung russischer Blätter in Odessa „die Seele Serbiens“ etabliert, um von dort aus mit russischer Unterstützung für die Erfüllung des großserbischen Traums mit allen Mitteln einzutreten. Serbien ist ein zerstücktes Land, und daraus erklärt es sich, daß Seele und Stimme räumlich so weit getrennt sind. Aber Einheit herrscht zwischen der Seele in Odessa und der Stimme in Genf dennoch in bezug auf den Kampf gegen den größten Feind aller serbischen Zukunftshoffnungen. Und dieser Feind heißt Italien. Erst kürzlich hatte das serbische Organ in Genf Italien des ausgeprochensten imperialistischen Größenwahns beschuldigt. Und soeben wird von Odessa aus schwere Anklage gegen Italien erhoben, weil es jede Verständigung über die Frage der Adriaküste unendlich gemächt habe. Man gewinnt aus diesen Auseinandersetzungen den Eindruck, daß sich die Gegensätze zwischen den Verbündeten von Tag zu Tag mehr verschärfen und daß wegen einer Frage, deren Lösung durchaus nicht auf der Tagesordnung steht und aller Voraussicht nach auch niemals darauf stehen wird. Italien fordert, obwohl es noch immer weit davon entfernt ist, die sogenannten unerlösten Gebiete zu erobern, heute auch noch die gesamte Westküste des Balkan, um dort den wirtschaftspolitischen Einfluß Deutschlands und Oesterreich-Ungarns zu beengen. Und in dieser Frage soll sich, wie das Serbenblatt behauptet, das gesamte italienische Volk mit Meer und Marine einig sein. Italien muß die Adria beherrschen. Und man hat neuerdings Serbien gegenüber die Maske vollkommen fallen lassen. Italienische Politiker fordern den Besitz von ganz Dalmatien als Vollwert gegen ein Groß-Serbien, das für die italienische Nachstellung an der Adria eine Gefahr bedeute. Diese Beweisführung läßt an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Der Verbündete, der im Vertrauen auf seine mächtigen Beschützer seiner Großmännlichkeit zum Opfer gefallen ist, soll nicht wieder aufgerichtet werden, soll feinerlei Entschuldigungen für seine Aufopferung erhalten, damit Italien uneingeschränkt seine imperialistischen Wünsche erfüllt sein kann. Bei dieser Offenheit ist es begreiflich, wenn auch die Seele Serbiens in Odessa ihrer Bekümmernis Luft macht in laut vernehmlichen schweren Anklagen gegen den treulosen Verbündeten. Eine große Versammlung, auf der alle panlawischen Organisationen Rußlands vertreten waren, forderte mit Rücksicht auf die halbe Million Slaven, die in Dalmatien wohnen, daß das Land, sowie alle Gebiete auf der westlichen Hälfte des Balkans, wo nur Slaven leben, Serbien zurückfallen müsse.

Der zurückgetretene Esomoff hat früher einmal die großserbischen Forderungen als einen Ausbruch von Größenwahn bezeichnet. Ob sein Nachfolger ebenso denkt, oder ob sein neuer Kurs in der slawischen Frage, über den er sich bei seinem Amtsantritt bekanntlich nicht ausgesprochen wollte, in dieser von Odessa aus betriebenen Propaganda zum Ausdruck kommt, erscheint noch ungewiß. Vielleicht lohnt es ihm auch nicht, sich mit dem serbisch-italienischen Streit zu befassen, weil er einseitig genug ist, zu erkennen, daß der Würger nicht erlegt werden wird, um dessen Fell man sich da zankt. (Z. a.)



Advertisement for Galem Aleikum Cigarettes. Text includes: 'Wichtig für Raucher!', 'Mäßiger Kriegsaufschlag', 'Galem Aleikum (Hochgradig)', 'Galem Gold Goldmandarich', 'Zigaretten', 'Willkommenste Liebesgabe!', 'Preis: N° 34 4 5 6 8 10 4 5 6 8 10 12 Pfd. Stück', 'einschließlich Kriegsaufschlag', 'Trustfrei!'.

Bekanntmachung.
Ablieferung von Fahrrad-Gummi.

I.
Durch Verordnung des stellvertretenden Generalkommandos des XIV. Armeekorps vom 12. Juli (veröffentlicht im amtlichen Verkündungsblatt des „Karlsruher Tagblatt“ vom 13. Juli) sind alle nicht zur gewerbemäßigen Weiterveräußerung bestimmten Fahrradgeden und Fahrradschläuche mit Wirkung vom 12. August an beschlagnahmt. Jede weitere Benutzung der beschlagnahmten Gegenstände im vom 12. August an verboten, soweit sie nicht durch die Verordnung ausdrücklich erlaubt ist.

II.
Für den Ankauf der Fahrradgeden und -Schläuche, deren Weiterbenutzung vom Bezirksamt nicht gestattet ist, ist eine städt. Annahmestelle, Karlsruhe 30, errichtet (geöffnet werktäglich von 8-12 Uhr und 2-6 Uhr). Der Verordnung entsprechend werden folgende Preise bezahlt:
Für Klasse Dede Schlauch
a) sehr gut 4,00 M. 3,00 M.
b) gut 3,00 M. 2,00 M.
c) noch brauchbar 1,50 M. 1,50 M.
d) unbrauchbar 0,50 M. 0,25 M.
Jede Veräußerung an eine andere Stelle oder an Händler ist verboten und strafbar.

III.
Wer Fahrradgummi bei der städt. Annahmestelle abgibt, erhält dafür einen „Annahmeschein über Fahrradgummi“, dessen Betrag sofort bei der Stadthauptkasse erhoben werden kann.

IV.
Damit die Ablieferung in geordneter Weise vor sich geht und ein Andrang vermieden wird, soll zur Ablieferung des Gummis streifenweise aufgeführt werden. Es muß darauf bestanden werden, daß diese Ordnung eingehalten wird.
Die Fahrradbesitzer, welche in den mit Buchstaben A beginnenden Straßen wohnen, werden hiermit aufgefordert, ihren Fahrradgummi am 21., 22. oder 23. August abzuliefern.

V.
Der beschlagnahmte Fahrradgummi, soweit seine Weiterbenutzung nicht ausdrücklich gestattet wurde oder soweit er nicht bis 15. September bei der städt. Annahmestelle abgeliefert ist, ist in der Zeit vom 16. September bis 1. Oktober bei uns anzumelden. Ueber die Meldepflicht, sowie über die später vorzunehmende Enteignung wird noch besondere Bekanntmachung nachfolgen.
Karlsruhe, den 19. August 1916.

Das Bürgermeisteramt.

Offene Stellen

Damen, Kriegserkrankten, zum Betrieb u. Kriegsvollzugsarten g. h. Brot, gefucht, Damen, d. bereits Wohlfahrtsart. bez. erh. d. Vorzug. Besuch erh. 10-12 u. 2-5 U. Durlacher Allee 42, Emil Hermann.
Eine tüchtige Maschinennäherin sofort gesucht: Blumenstr. 8, 3. Stod.

Gefucht auf 10. ein tücht. fleißiges Mädchen an allen Hausarbeiten. Zu erh. Marienstr. 12, 1. Bad.
Köchin gesucht zum 1. September. Karlsruhe, Mollstr. 3, Frau v. Sina.

Gefucht auf 1. September oder später ein einfaches, fleißiges Mädchen zur Mithilfe im Laden und Haushalt. Näheres Kaiser-Allee 49.
Empfohlenes Mädchen, perfekt im Kochen u. Hausarbeit bei hohem Lohn u. gut. Behandlung auf 1. Septemb. gesucht. Näheres Karl-Wilhelmstr. 26, 11.

Gefucht fleißiges, ehrliches Mädchen zum Kochen und Hausarbeit, für nachmittags. Adresse anfragen im Tagblattbüro.
Tücht. Mädchen für sofort gesucht. Näh. Schützenstr. 4, 1. Stod.

Zimmermädchen auf 1. Sept. gesucht. Entf. hoher Lohn, wenn in Derrschaffsbau, läng. geb. Näh. Matzerallee 8, 3. Stod. rechts.

Mädchen-Gefucht. Ein ehrliches, williges und zuverlässiges Mädchen, nicht unter 18 Jahr., das sich gerne all. häusl. Arbeit, unterrichtet, wird b. 1. Sept. gefucht. Näh. Wilhelmstr. 2 (Laden).

Mädchen-Gefucht. Braves, fleißiges Mädchen, das schon in best. Hause geb. hat u. in Zimmer-, Küchen- u. Hausarb. gut bewand. ist, wird auf 1. Sept. gefucht. Stochen nicht erforderlich. Nur solche m. gut. Zeugn. mögen sich melden Luisenstr. 37, 2. Stod.
In Küche und Hausarbeit selbständiges Mädchen auf 1. September gefucht: Kreuzstr. 3 im 3. Stod.
Tücht. zuverläss. Mädchen vom Lande auf 15. Septbr. gefucht. Zu erfragen Dreisstr. 4, 4. Stod.
Tüchtiges Mädchen, gut empfohlen, das Kochen kann, gefucht auf 1. September von Karlsruhe. Herrschaft. a. St. S. e. r. u. a. l. b. Angebote mit Zeugnisschriften an Frau Hippelins, Herrenhof, Pflanzsch.

Jüngeres, fleißiges Mädchen findet auf 1. September gute Stelle. Näh. Kirchstr. 44, b.

Suche auf 1. Sept. ein einfaches, tücht. Mädchen, nicht unter 20 Jahren, für Küche u. Hausarb. gegen guten Lohn. Vorausstellen mit gut. Zeugnissen Jähringerstr. 76, parterre.
Mädchen gefucht für sofort das zu Hause schlafen kann. Lehmann, Zirkel 32, eine Treppe hoch.
Sauberes Lehr- oder Kaufmädchen gef. Althausstr. Kaiserstr. 118.
Suche junge Frau oder Mädchen für Samstag zum Waschen. Zu erfragen Ludwig-Wilhelmstr. 20 im Laden.
Gefucht wird ein einzelner Dame eine tüchtige **Kaufman oder Mädchen** welche die Hausarbeit gründlich versteht, für sofort. Zu melden Gartenstr. 44, 3. St.

Wer reinigt Bettfedern? Angebote unter Nr. 373 ins Tagblattbüro erbeten.

Männlich Tüchtige, fleißige Provisions-Vertreter zum Verkauf von Stärke-Erbsen gesucht. Prima Qualität! Großer Umsatz! Leichter Verkauf! Richard Kailer, Nahrungsmittel-Industrie, Leibniz-Lindenau.

Tüchtiger, zuverlässiger Heizer für großen Dampfessel zu sofortigen Eintritt in dauernde Stellung mit gutem Lohn gefucht. von Deutsch-Koloniale Gerb- u. Farbstoff-Gesellschaft m. b. H., Karlsruhe-Meinthalen.

Hilfsarbeiter finden dauernde Beschäftigung. **Färberei Brink** Eßlingerstr. 65.

Hausburische ein längerer, ehrlicher, mit guten Zeugnissen, zum sofortigen Eintritt gefucht. Otto Stoll, am Kaiserplatz.

Stellen-Gesuche **Schneiderin** empfiehlt sich zur Anfert. von mod. Kleiden von 2.50 M. Kostümröcke 3.50, Abendkleider 12 M. an. Güter Eis ausgefucht. Gindstr. 3, 4 Treppen.

Gasföchapparate Gas-, Brau- u. Badöfen, Gasplättchenwärmer u. Blätteeisen, Gasheizöfen u. Kamine, gr. Auswahl, billige Preise: Adlerstr. 44.
Gehörer, gut erh. Herd billig zu verkaufen: Kirchstr. 7, parter.
Kochherd u. Ofenschirm, gebraucht, billig zu verkaufen, auch Sonntags. Amalienstr. 43.

Gummimantel! Gelegenheitskauf f. Herren b. **Gloher, Markgrafenstr. 3.**
Zwei blaue Offizierswaffenröcke, ein Paar hohe Stiefel u. and. Ausstattungsst. zu verkaufen: Kirchstr. 62, parter.
Billig abgegeben: 1 dunkelblaues, 1 graues Kostüm, 1 Tafelkleid u. 1 Seidenkleid, sowie 1 Kinderhülle, 1 Kinderbekleidungsst., 1 Violinfächer.
Karl-Wilhelmstr. 26 II.
Damen Wint. Kleider, schwarz, (Small gett.), neue St., a. perf. Anz. mod. Friedenstr. 24, I.
Dirndl-Kleid f. Mädch. von 11-13 J., von best. Da. menkleider, Gr. 42, u. versch. Güte billig zu verk. Angeb. nur vorm. v. 10-12: Gabelsb. bergstr. 1, 1. St. links.

Ein grauer Jadedanzug 2 schwarze Jadedette für großen forpul. Mann a. verk.: Kronenstr. 4, Stb., 3. St. 9-12 Uhr.

Schuhwaren! Gelegenheitskauf und billig bei **Gloher, Markgrafenstr. 3.** Herren- u. Damenfahrrad sowie Nähmaschine billig abgegeben: Jähringerstr. 37, 1. Stod.

Kaufmännisches und technisches Personal und zwar:

- Fabrikinspektoren
- Rechnungs-Expediten
- Buchhalter
- Techniker
- Verwalter
- Möbelfabrikant (L. Rechner)
- Prokurist
- Bildhauermeister
- Tapezier-Verwalter
- Bürochefs
- Reisende
- Expediten
- Lohnbuchhalter
- Verwalter
- Detacheure
- Färbermeister
- Inspektoren
- Buchhalter

Kaufmann selbst, Ein- und Verkäufer für Schuhwaren in-gros, Geschäftsleiter für Dental-Depot werden zum sofortigen Eintritt gefucht. Bewerber wollen Zeugnisschriften mit Angabe des Eintrittstermins und der Gehaltsansprüche möglichst bald an uns einreichen oder sich persönlich mit Verw. Papieren vorstellen.

Städt. Arbeitsamt Karlsruhe, Jähringerstr. 100. Abteilung Kaufm. Stellennachweis.

Leichter Landauer, gut erhalten, zu verkaufen. Angebote unter Nr. 303 ins Tagblattbüro erbeten.

Herrenkleidung nach Maß aus nur guter Ware liefert **Kranz Ged. Gartenstr. 7.**

Verkäufe Häuser zum Alleinbewohnen, mit Gärten, auch groß. rentable Objekte, hier u. auswärts, zu verkaufen oder zu verpachten durch **Ang. Schmitt, Hauptstr. 10** und **Wegenschatzstr. 43**, Tel. 2117.

Groß. Gelegenheitskauf. Kompl. Schlafzimmereinrichtung in hell eichen, massiv gearbeitet, insofern **Widmannes** einer Betrag, billig zu verkaufen: **H. Lehmann, Möbelhandl., Jähringerstr. 180.**

Geb. Wohnzimm., Schlafzimm., Küche gut erhalten, billig zu verk. **Möbelhaus Mater Weinheimer** 32 Kronenstr. 32.

Su verkaufen: Schön. Küchenherd, 1 Flaschen-schrank, versch. Kleb., für 100 M. **W. Baum, 2 Sch. Scheibherd** f. Ver. W. u. d. G. **W. Baum, 2 Sch. Scheibherd** f. Ver. W. u. d. G. **W. Baum, 2 Sch. Scheibherd** f. Ver. W. u. d. G.

Su verkaufen: Großer **Warenschrank**, eine **Labentische**, ein **Tisch**. **Erst. W. Baumstr. 26 i. Lad.**

Pianino staunend billig abzugeben: **Waldhornstr. 33, 1. Stod.** **Tafelklavier**, geb., zu verkaufen: **Waldhornstr. 18, 1. St.**

4-Geige mit Bogen u. Kasten und **Kontrabaß**, billig zu verkaufen: **Kaiser-Allee 49, 2. Stod.**

Photo-Apparat 9/12 mit gutem Verluß u. Anstigmat gegen sofortige Kasse. Angebote unter Nr. 301 ins Tagblattbüro erbeten.

Photographenapparat zu kaufen gesucht. Wer verkauft gut. Apparat, kleines Format (Kodak). Gef. Angebote **Winterstr. 4, 1. St.**

Spröhlinte gebrauchte, Zentralfeuer 16, sofort zu kaufen gesucht. **Kaiserstr. 119, Laden.**
Geb. Brückenwagen, mit 3 bis 5 Jtr. Tragkraft, zu kaufen gesucht. Angeb. un. Nr. 381 ins Tagblattbüro erbeten.

Große Packkisten werden fortwährend angekauft. Adresse anfragen im Tagblattbüro.

Utertümer aller Art laufen höchsten Preise das An- und Verkaufsgeschäft **Friedrichsplatz 9, Keger. Tel. 8116.**

Kaufe fortwährend getrag. Kleider, Schuhe, Stiefel, Betten, Möbel, Weisens, sowie ganze Haushaltungen. An- und Verkaufsgeschäft v. **Frau S. Gutmann, Jähringerstr. 23.**

Ich zahle f. getr. Herren- u. Damenkleid. Schuhe, Stiefel alt. Gold, Silber hohe Preise. **Z. Meer, An- u. Verkaufsgeschäft, Durlacherstr. 93.**

Kaufe jeden Posten getragene **Schuhe u. Stiefel** wenn auch reparaturbedürftig. **Weintraub** 52 Kronenstr. 52. Tel. 3747.

Polstermöbel, Matratzen zum Aufarbeiten, sowie Neuanfertigung, bei bill.: **A. Ernst, Tapezier, Lohmstr. 22.**

Phonola-Pianos und Flügel

Einzige Niederlage für Karlsruhe
H. Maurer, Grob. Hof.
Kaiserstraße 176, Ecke Hirschstraße.

Kriegsschuh-Besohlung

mit Unterlagssohlen und Ledernägeln, geschützt, solid, wasserdicht u. doch viel billiger. Annahmestellen für Besohlung und Verkauf der Ledernägel zum Selbstsohlen: **Schützenstraße 68, A. Gunkel, Kaiserstraße 17, D. Rotberg, Mühlburg: Hardtstraße 7, W. Geiger, Durlach: Durlacherstraße 62, Kern.**

HEURICH
Flügel · Pianinos
Alleinige Niederlage in KARLSRUHE:
Kaiserstraße No. 175.

Elektrische
Licht- und Teilbäder
Neuanlagen u. Reparaturen
Umwandeln von Leuchtkörpern in Elektrisch
Anfertigung von Seidenschirmen.
Emil Schmidt & Cons.
Kaiserstraße 209.
8-1 Uhr 3-7

W. Spindler.
Färberei u. Chemische Waschanstalt.
Annahmestelle bei:
H. Bodmer
vorm. Ludwig Oehl, Nflg.
Kaiserstraße 112.

Kaffee Bauer
Jeden Abend
Konzert „Casella“
An Sonntagen
4 Uhr nachmittags.

Probieren Sie meine vorzügliche
Kaffee-Mischung
gemahlen per Pfund
M. 1.80
Budjerer
und Filialen.

Zigarren zu Fabrikpreisen: das 100 von M. 5.80 bis M. 10. Abgabe von 50 St. an. Musterproben nach auswärts von 5 Sorten je 50 St. auf 20 St. = M. 15.00 portofrei Nachnahme. **Peter Greich, Grenzstr. 4, 1.**

Eisen-Bettstellen
Messing- „ Kinder-Bettstellen
Matratzen gefestigt u. in „einwandfreier“ Zellennart,
Deckbetten
Stoppdecken
Wolldecken
Kuhebetten verstellbar

Polsteressel, verstellbar
Weißblat-Kinderzimmer
etc. **Kleinstmöbel** verstellbar
weiße Spiegel verstellbar
kompl. **Schlafzimmer**

Bettenhaus
NEUBERT
Kaiserstraße 122.
Umzüge m. Möbeln gen. od. Koll. besorgt durch Selbstmitb. am allerbilligst. A. Wulffinger, Seiffingstr. 20, Tel. 1700. Garantiert für Schaden durch Diebstahl, Kollision und Transportversicherung.

Deutsches Reich.

Zugsteuer. Man schreibt uns: Auch solche Finanzpolitiker, die den Standpunkt vertreten, daß für die Reuegestaltung der Reichsfinanzen die direkten Abgaben in wesentlich erweitertem Umfange herangezogen werden müßten, geben zu, daß für die Deckung des künftigen Bedarfs in bisher unbekanntem Umfange auf die Einführung neuer indirekter Steuern nicht verzichtet werden kann.

Die Umsatzsteuer, die vom 1. Oktober dieses Jahres ab erhoben wird, bietet eine einfache und sehr geeignete Handhabe zur Besteuerung von Zugausgaben. Gegenwärtig macht das Gesetz bei der Erhebung der sehr geringen Abgabe von 1 Mark für 1000 Mark keinen Unterschied zwischen Verkäufen von Zuggegenständen und von solchen des notwendigen Bedarfs.

Auf diesem Wege wird es möglich sein, auch den Verbrauch für die Reichsinnahmen heranzuziehen. Bei früheren Finanzreformen ist ein solcher Versuch gescheitert, weil er durch die Befreiung der Steuer eine Belastung der Erzeugung vorlag, die bei der wirtschaftlichen Lage unserer Bürger nicht durchführbar ist.

Aus Reichstagsarbeiten. Aus Reichstagsarbeiten wird uns geschrieben: Der bis zum 26. September d. J. vertagte Reichstag wird je nach der Geschäftslage möglicherweise keine Sitzungen erst einige Tage später aufnehmen.

Denkschriften werden aber zu eingehenden Erörterungen im Haushaltsausschuß über die politischen und wirtschaftlichen Fragen Anlaß bieten und den Hauptteil der Beratungen bilden. Bei dieser Gelegenheit wird auch die Frage der Verlängerung der laufenden Legislaturperiode des Reichstages zur Erledigung kommen.

Wirtschafts-Organisation.

Weitere Besserung in der Lebensmittelversorgung. Der Präsident des deutschen Kriegsernährungsamtes v. Batocki äußerte sich einem ungarischen Journalisten gegenüber, daß infolge der guten deutschen Ernte die Proportionen erhöht werden. Deutschland werde im Herbst über einen höheren Schweinebestand verfügen, als im Vorjahre.

Zur Eierversorgung.

zur Verfügung, 19. Aug. Das Bürgermeistertum hat folgende Bekanntmachung erlassen: Trotz wiederholter Aufforderung durch die Aufkäufer, sowie durch die Polizei, hat ein Teil der Einwohner mit großer Kühnheit noch keine Eier abgegeben.

Einheitliche Milchversorgung.

Wie verlautet, wird die Einführung der Milkarten für Großberlin nur der Vorläufer für eine einheitliche Regelung der Milchversorgung von Reich wegen sein. Die Einzelheiten dieser reichsweiten Ordnung stehen bis zur Stunde noch nicht fest.

Die Aufzucht von Jungvieh.

Eine Korrespondenz meldet: Die reichen Futtermittel dieses Sommers bieten die Möglichkeit, Jungvieh in großem Umfange aufzumästen. Unter dem zur Ablieferung an die Viehhandelsverbände gelangenden Rindvieh befindet sich noch immer zahlreiches Jungvieh, das zur Aufzucht sehr geeignet wäre.

Die Preise für Leder und Schuhwaren.

Man schreibt uns: Die Lederpreise sind unter der Einwirkung des Krieges mit seinem starken Bedarf für das Heer und der verminderten Einfuhr von Häuten sehr erheblichen Schwankungen unterworfen gewesen. So stieg beispielsweise der Preis für Schlammleder, der vor dem Krieg 5 bis 6 M für das Kilogramm betrug, im ersten Kriegswinter auf 14 bis 15 M.

die Klagen berechtigt sind, läßt sich noch nicht sagen. Wo wucherliche Preisgestaltungen festzustellen werden, wird man die leitenden Personen zur Verantwortung ziehen.

Tabakpreise und Preisprüfungsstellen.

Die Reichsprüfungsstelle für Lebensmittelpreise hat die örtlichen Preisprüfungsstellen angewiesen, eine aufmerksamere Kontrolle der im Tabakhandel verlangten Preise auszuüben und zu diesem Zwecke Mitglieder der Preisprüfungsstellen mit den besonderen Aufgaben in dieser Hinsicht zu beauftragen.

Die Reichsprüfungsstelle gibt bekannt: Der Verkauf leerer Säcke durch Sachhändler und an Sachhändler wurde durch besondere Verfügung geregelt. Die Genehmigung der Reichsprüfungsstelle ist nicht erforderlich, wenn mehrere Säcke von einem Verbraucher an einen anderen Verbraucher in Mengen bis zu 100 Stück abgeleert werden.

Aus Baden.

Unsere Helden.

Den Tod fürs Vaterland starben: Müsl. Kaufmann Georg *Hiltenbrand, Jnh. des Eisernen Kreuzes, von Karlsruhe, Einj.-Freiwilliger Otto *Scheffold von Mannheim, Gefr. Jos. *Wigl von Bruchsal, Landsturmmann Karl Ludwig *Keller von Forzheim, Kriegsfreiw. Karl *Naber von Eppingen und Kriegsfreiw. Erwin *Diebold von Wühl, Hauptlehrer Jul. *Fischer von Verdorf bei Forzheim, Unterlehrer Karl *Sorg von Konstanz, Unterlehrer Theodor *Göh von Großhörnach bei Pfullendorf, Unterlehrer Eugen *Munzinger von Bretten, Unterlehrer Lukas *Tief von Au a. N., Volksschulinspektordirektor Wilhelm *Beile von Umadingen bei Donauwörthingen, Schulkandidat Hermann *Schreiber von Egenstein bei Karlsruhe, Raymond *Gutrich, Wildhauer von Weh.

Mannheim, 19. Aug. Der Stadt ist es gelungen, ohne Anrechnung auf die zugewiesene Menge wieder polnische Eier zu erwerben, die zur Verteilung eines Eies auf den Kopf der Bevölkerung reichen. Dieses Zusatz-Ei wird zu 28 Pfg. verkauft.

Heidelberg, 19. Aug. Im Lagerraum der Firma Gebr. Gutmann entstanden gestern Feuer, das Warenvorräte, größtenteils Zigarren, im Werte von 2400 Mk. vernichtete.

Weinheim, 19. Aug. In einer kürzlich hier abgehaltenen Wanderversammlung hatte der Verbandsvorsitzende Wandtagsabgeordneter Niederhöhl die Erwartung ausgedrückt, daß die Stadt Weinheim rechtzeitig Vorkehrungen treffen möchte, die den Handwerksleuten nach dem Kriege durch geeignete Maßnahmen zu lindern. Diese Anregung fiel auf fruchtbaren Boden. Soeben beschloß der Gemeinderat, von den vorjährigen Sparfassenüberflüssen von 30 000 Mark die Hälfte, also 15 000 Mark, für einen Fonds zu verwenden, aus dem nach dem Kriege solchen Gewerbetreibenden, die durch ihre Teilnahme am Kriege in wirtschaftlicher Not geraten sind, Unterstützung zuteil werden soll.

Rosenberg, 19. Aug. Die mit Heu und Erntevorräten gefüllte Scheune des Landwirts

Literatur.

Nicarda Such: Luthers Glaube. Briefe an einen Freund. 271 Seiten. Im Insel-Verlag in Leipzig 1916. Preis gebunden 4 M., gebunden 6 M.

Am 31. Oktober 1917 werden 400 Jahre vergangen sein, seit Dr. Martin Luthers an der Tür der Schlosskirche zu Wittenberg seine 95 Thesen über den Ablass aufschlag. Zu diesem Gedächtnistage hat der Insel-Verlag eine Reihe von Büchern herausgegeben. Als Auftakt zu ihnen kann das vorliegende Buch von Nicarda Such angesehen werden. Die Verfasserin steht bekanntlich unter den heutigen Dichterinnen in vorderster Reihe. In ihren Gedichten, Romanen und Novellen zeigt sie sich von C. F. Meyers und Gottfried Keller beeinflusst. Eine Mischung von Geschichtsschreibung und Phantasie stellt ihr umfangreiches Werk „Der große Krieg in Deutschland“ dar, in dem besonders die Gefährten Wallenstein und Gustav Adolf in den Vordergrund treten. Mit psychologischer Feinsinnigkeit hat sie sich dann der Charakteristik Wallensteins angenommen. In ihrem neuesten Buche wagt sie sich an Luthers Glaube. Niemand wird leugnen, daß dies ein außerordentlich schwieriger Gegenstand ist, der tiefgründige geschichtliche und theologische Studien erfordert. Ausgehend von einer Stelle in den „Kritischen Gängen“ des Leinweberschiffers, der Luther einen Tendenzbären nennt, befragt sie die Verfasserin, daß der Reformator in seinem Volke so verkannt worden sei, und unternehmen es, in drei Form seine Ideen zu wiederholen und verständlich zu machen. Sie beginnt mit der Werkheiligkeit und behandelt dann, oft recht weitläufig, u. a. Luthers Begriffe von der Freiheit des Willens, des Glaubens, der Offenbarung Gottes, die Rolle, die Josef nach Luthers Meinung bei der Geburt Jesu gespielt hat, die Stellung zu Gottes Wort, den Taufglauben, die Lehre von der Dreieinigkeit, von der Vergebung usw.

Wie von Nicarda Such nicht anders erwartet werden darf, versteht sie, geistvoll und weisheitsvoll zu schreiben. Man freut sich an so manchen nicht alltäglichen Gedanken wie an feineren Formulierungen. Diesen Vorzügen stehen aber auch Mängel gegenüber. Es fehlt dem Buche die Straffheit der Darstellung, die klare, übersichtliche Gliederung. Damit verbindet sich oft der Gang zu allgemeinen grübelnden Betrachtungen, die uns da und dort fast an die mittelalterliche Scholastik gemahnen und nur in bedingtem Maße das Interesse in Anspruch nehmen können. Wohl hat sich die Verfasserin fleißig in Luthers Werke eingelebt, doch gibt es auch eine rastlos arbeitende wissenschaftliche Lutherforschung, deren Ergebnisse hätten herbeizuführen werden müssen. Aber wenn auch das Problem „Luthers Glaube“ von der Verfasserin nicht ganz in der Weise behandelt werden konnte, wie man es im Hinblick auf den bevorstehenden Reformations-Gedächtnistag gewünscht hätte, so werden doch beunruhigte Leser in dem vorliegenden Buche viel Interessantes finden. Otto Clasen.

Das Reich von morgen. Roman von Karl Figdor. Ullstein & Co., Berlin, Preis 3 M. Drei große Schaulustige hat der Roman von Karl Figdor: das von zerfallenen Kanälen durchzogene, einer neuen Fruchtbarkeit entgegenkommende Mesopotamien, Samsul mit seinen Wäldern und Gärten, seinen Tümen und Bastionen, mit den schönen Ufern des Euphrat, und das Verfü des Sommers 1914. Abendland und Morgenland sind das farbenreiche, in starkem Tempo geführte Werk. Unter den Blütenbäumen am Tigris beginnt es, auf den Schutzhäuten, die einstmals die Burg der Kalifen waren, auf den gelben Blüten des langsam frömenden Euphrat und auf dem Hügel des alten Babylon. Nachtvoll erhebt sich nach diesen Minuten einer fernem Vergangenheit das stolze Werk der Zukunft, die deutsche Baghdadbahn. Hoch über dem Fluß ist die Station Nagerabab. Hoch, deren hallende Arbeitsstätten Figdor schildert. Ein junger deutscher Ingenieur, froh von stürmischer Hoffnung, und eine blonde junge Deutsche sind die Hauptgestalten des Romans. Die Weltkriege ist auch die Krise, die über beider Leben hereinbricht, und die erst nach langem Leid sie wiederum sich finden läßt. Aus dem Orient geht die Handlung hinüber nach der deutschen Heimat. Der tiefe, unvergängliche Klang der ersten Kriegswochen ruht auf diesem Schlussteil des Buches. B. J.

Das Schicksal der Agathe Hotzenau. Roman von Karl von Perfall. Verlag Ullstein. Preis 1 M. Karl von Perfalls neuer Roman spielt in den Kreisen des bayerischen Adels, auf einer Idyllenmischerei, in einem Stadthaus, das der Zeit des Rokoko entstammt, und in der Residenz mit ihren winterlichen Hofempfangen und Ballfeiern. Tragische Wucht hat die stark geführte Handlung. Das alte Kriemhildmotiv kehrt, auf Menschen der Gegenwart übertragen, darin wieder. In einem Zweikampf im Walde fällt der Graf Howe, ein verträumter, innerlich vornehmer Mann, der sich dem Frieden seiner jungen Ehe entziehen wird. Das und Reid auf den Scheinbar von Schicksal Begünstigten haben seinen Gegner zur unheiligen Herausforderung getrieben. Von dem Wunsche, den Toten zu rächen, ist man dessen Witwe ganz beherrschet. Ergreifend ist diese Frau in ihrem hallenden Schmerz geschildert, in ihrer starren Dualität und in ihrer Schmach nach neuem Lebensglück, das sie, die Bekreite, endlich findet. Gestaltreich ist der Hintergrund des Romans, der in den Tagen des Krieges ausgedehnt. Farbig ist der Münchener Karneval geschildert, mit Liebe zur Heimat das traute Idyll eines bayerischen Städtchens, ein bairisches Schützenfest und seine derbe, volkstümliche Lustigkeit. B. J.

Viller Kriegszeitung. Sommerleser 1916. Der Auslese dritter Band. Herausgegeben von Hauptmann d. R. Voeder. Rille 1916. Druck und Verlag der Viller Kriegszeitung. Preis gebunden 4 M. Der eben erschienene dritte Band der Auslese aus der Viller Kriegszeitung ist, wie seine Vorgänger, wieder eine herzerfreuende Gabe. Wissen wir doch alle, welche Bedeutung gerade die Viller Kriegszeitung für die Erhebung und Unterhaltung unserer Truppen und für die Verbindung zwischen dem Kriegsschauplatz und der Heimat besitzt. In dem Bande sind die wesentlichen Beiträge vereinigt, die von April 1916 bis in den Hochsommer hinein veröffentlicht worden sind. Es gereicht der Viller Kriegszeitung nur zum Vorteil, daß sie auch Entsendungen von solchen bringt, die im Schreiben feinerer Übung besitzen, aber doch uns manchen Einblick in ihre Gefühle und Gedankenwelt gestatten. Auf diese Weise bekommen wir ein naturwahres Bild von der Stimmung unserer Soldaten in diesen sieben Monaten. Nieder und Stimmungsbilder wechseln mit Schilderungen von Land und Leute in Blanden und Nordfrankreich, und wir erleben aufs neue, welche schwere Gedächtnis unsere Feldmännchen sind. Von seinen Erlebnissen in Kampf und Gefahr pflegt der deutsche Krieger nicht gern allzuviel zu erzählen, da die Kameraden ja das selbe erlebt haben. Aber eine Reihe besonderer Taten auf Erlebnisse in Tappan und Laufgräben sowie Einzelmannsaktionen, in denen neben dem soldatischen Todesmut noch andere echt deutsche Eigenschaften offenbar wurden, ist aus der Fülle der Beiträge zur Eventual in der vorliegenden Auslese wiedergegeben. Nicht zuletzt hat auch der Humor unserer Feldmännchen die ihm gebührende Stelle gefunden, und an den Humoresken, den derben Soldatenwitzen und den lustigen Bildern wird jeder sein herzlichstes Vergnügen haben. Der künftige Gewinn, den dieser im Feinbestand gedruckte und gebundene Band bringen wird, ist dazu bestimmt, die Viller Kriegszeitung an sämtliche Truppen der Armee des Kronprinz von Württemberg in Bayern kostenlos zu verteilen. So stellt auch die Sommerleser 1916 der Viller Kriegszeitung ein wertvolles Zeit- und Stundenbuch dar, und man darf dem so unterhaltenden Buche auch im Hinblick auf seinen guten Zweck recht viele Verbreitung wünschen. Ernst Groimann.

gänger, wieder eine herzerfreuende Gabe. Wissen wir doch alle, welche Bedeutung gerade die Viller Kriegszeitung für die Erhebung und Unterhaltung unserer Truppen und für die Verbindung zwischen dem Kriegsschauplatz und der Heimat besitzt. In dem Bande sind die wesentlichen Beiträge vereinigt, die von April 1916 bis in den Hochsommer hinein veröffentlicht worden sind. Es gereicht der Viller Kriegszeitung nur zum Vorteil, daß sie auch Entsendungen von solchen bringt, die im Schreiben feinerer Übung besitzen, aber doch uns manchen Einblick in ihre Gefühle und Gedankenwelt gestatten. Auf diese Weise bekommen wir ein naturwahres Bild von der Stimmung unserer Soldaten in diesen sieben Monaten. Nieder und Stimmungsbilder wechseln mit Schilderungen von Land und Leute in Blanden und Nordfrankreich, und wir erleben aufs neue, welche schwere Gedächtnis unsere Feldmännchen sind. Von seinen Erlebnissen in Kampf und Gefahr pflegt der deutsche Krieger nicht gern allzuviel zu erzählen, da die Kameraden ja das selbe erlebt haben. Aber eine Reihe besonderer Taten auf Erlebnisse in Tappan und Laufgräben sowie Einzelmannsaktionen, in denen neben dem soldatischen Todesmut noch andere echt deutsche Eigenschaften offenbar wurden, ist aus der Fülle der Beiträge zur Eventual in der vorliegenden Auslese wiedergegeben. Nicht zuletzt hat auch der Humor unserer Feldmännchen die ihm gebührende Stelle gefunden, und an den Humoresken, den derben Soldatenwitzen und den lustigen Bildern wird jeder sein herzlichstes Vergnügen haben. Der künftige Gewinn, den dieser im Feinbestand gedruckte und gebundene Band bringen wird, ist dazu bestimmt, die Viller Kriegszeitung an sämtliche Truppen der Armee des Kronprinz von Württemberg in Bayern kostenlos zu verteilen. So stellt auch die Sommerleser 1916 der Viller Kriegszeitung ein wertvolles Zeit- und Stundenbuch dar, und man darf dem so unterhaltenden Buche auch im Hinblick auf seinen guten Zweck recht viele Verbreitung wünschen. Ernst Groimann.

Jakob Delheim ist vollständig niedergebrannt. Man vermutet Brandstiftung.

Freiburg, 19. Aug. Bei seinem kürzlichen kurzen Aufenthalt hier begab sich der Großherzog zu dem Eisernen Baum am Schwabentor und schlug einen goldenen Nagel ein. Der Großherzog zeichnete sich dann in das Gedächtnisbuch ein und spendete für das Rote Kreuz und die Kriegsfürsorge einen ansehnlichen Betrag.

Freiburg, 19. Aug. Mit Wirkung vom Montag, 21. d. M., wird die Kundeliste auch für den Bezug von frischem Fleisch und frischer Wurst in Kraft gesetzt. Gleichzeitig wird die auf eine Person entfallende Wochenmenge an Fleisch und Wurst auf 350 Gramm festgesetzt. Der Stadtrat genehmigt die alsbaldige Errichtung eines unterstellten Lagerzentrums für Kartoffeln nach den Vorschlägen der eingeleiteten Spezialkommission und des Hochbauamts.

Aus dem Stadtkreis.

Das Wetter der Woche. Während in den westlichen und südlichen Landesteilen die Witterung während der vergangenen Woche veränderlich war und häufige Regenfälle brachte, war es in Mittel- und Ostdeutschland, von Gewitterstürmen abgesehen, trocken, meist heiter und hochsommerlich warm. Erst am Schlusse der Woche breiteten sich die Niederschläge auch auf die östlichen Landesteile aus. Die Luftdruckgestaltung war in den letzten acht Tagen ziemlich unregelmäßig. Eine Reihe flacher, unbestimmt begrenzter Teilminima drang in das Innere des Kontinents ein, wo sie Wetter zur Folge hatten. Das Hauptminimum des Luftdrucks jedoch blieb bis in die letzten Tage hinein westlich vom europäischen Festland im Bereich der Britischen Inseln, und da in Mitteleuropa sowie im Osten des Erdteils der Luftdruck höher war, so wehten fast durchweg, wenn auch aus den verschiedensten Richtungen, Landwinde, die auch nachts warm genug waren, um jede stärkere Abkühlung zu verhindern. Allein im äußersten Nordosten war es um die Mitte der Woche bei Nordwinden ziemlich kühl. Die Witterung dürfte zunächst nun veränderlich bleiben, und bei langsam sinkenden Temperaturen werden sich die Regenfälle vermutlich noch mehrfach wiederholen. M. G.

Das Amtliche Verkündungsblatt Nr. 87 (Karlsruher Tagblatt) für den Amtsgerichtsbezirk Karlsruhe enthält unter anderem Bekanntmachungen über Speisefette und den Abfall von Karpfen und Schleien.

Finanzminister Dr. Heinholdt hat am 19. August einen mehrstündigen Urlaub angetreten.

Die Bundesratsverordnung über die Bewilligung von Zahlungskrediten an Kriegsteilnehmer vom 8. Juni 1916 nebst den Bestimmungen über die gerichtliche Bewilligung von Zahlungskrediten und über die Folgen der nicht rechtzeitigen Zahlung einer Geldforderung ist mit gemeinverständlichen Erläuterungen im Verlag von Franz Vahlen in Berlin W. 9, Sinftr. 16 (Preis 20 Pf.) erschienen. Bei der großen Bedeutung, die der Regelung zukommt, ist die mit Erläuterungen versehene Ausgabe der Verordnung, wie sie hier zu billigen Preisen geboten wird, lebhaft zu begrüßen.

Der Warenverkehrssteuergesetz. Es wird darauf hingewiesen, daß der Abgabe erstmalig alle Zahlungen unterliegen, die der Inhaber eines bestehenden Gewerbes in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1916 für die aus seiner inländischen Niederlassung gelieferten Waren erhielt, ganz gleichgültig, ob die Zahlungen für Waren geliefert wurden, die vor oder nach dem 1. Oktober geliefert worden sind. Entscheidend für die Abgabepflicht ist allein der Umstand, daß die Zahlung unter der Herrschaft des Warenverkehrssteuergesetzes, also nach dem 1. Oktober 1916, geleistet wird. Auf Bestellung und Lieferung kommt es nicht an.

Butter und Briefgeheimnis. Es war behauptet worden, bei der Kontrolle von Postsendungen auf verbotene Lebensmittelbeförderung werde das Briefgeheimnis verletzt. Wie von amtlicher Seite veröffentlicht wird, ist eine Verletzung des Briefgeheimnisses wenigstens von Seiten der Reichspostverwaltung ausgeschlossen. Auch bei den Lebensmittelbeförderung wird dieses Geheimnis unbedingt gewahrt. Pakete und dergleichen werden höchstens dann geöffnet, wenn der Augenchein lehrt, daß es sich um verbotene Butterbeförderung aus dem Ausland handelt. Im übrigen werden auch Butterbeförderung nicht nachgeprüft.

Handelskammer Karlsruhe. Da die bisherigen Geschäftsräume für den seit Kriegsausbruch fortwährend sehr stark zunehmenden Verkehr nicht mehr ausreichen, wird die Amtsstelle am Mittwoch, den 23. d. M., nach Kaiserstraße 201, Ecke Waldstraße, in das Haus der Hofapotheke verlegt. Infolge der durch den Umzug hervorgerufenen Arbeiten sind die Geschäftsräume am Montag, den 21., und Dienstag den 22. d. M., geschlossen. Man beachte die Anzeige.

Gemeinnütziger Verein für körnungsfreie Früchteverwertung. Der kürzlich im Eintrachtssaal veranstaltete Vortrag des Herrn Dr. Max Moser aus Gengenbach war leider schwach besucht. Der Redner behandelte auf Grund seiner wissenschaftlichen und praktischen Erfahrungen in seinem ausgezeichneten Vortrag den Wert der Früchte für die Volksernährung und deren Galtbarmachung auf einfache, geschmackvolle Weise. Es wurde von ihm u. a. dargelegt, daß die Früchte keine Genuß-, sondern wirkliche Nahrungsmittel sind, haben doch z. B. 1 Pfund Trauben annähernd denselben Nährwert wie ein Pfund Fleisch. Zum Halbarmen der Früchte ist Zuckeraufsatz nur bei der Marmeladenbereitung notwendig, im übrigen (beim Sterilisieren und Dörren) sind weder Zucker noch Chemikalien erforderlich. Der Zuckeraufsatz dient beim Sterilisieren lediglich der Erhöhung des Wohlgeschmacks. Er kann daher bei der augenblicklichen Zuckerknappheit ganz auf sich selbst gestellt werden. Das Dörren der Früchte erfolgt am besten in der Sonne, es kann aber auch in einem Jambes Dörren in mäßiger, künstlicher Hitze (Wadofen) erfolgen. Das gedörrte Obst ist haltbar, wenn es sich außen ledern anfängt; es ist

nicht notwendig und auch nicht ratsam, daß das Entziehen des Wassers beim Dörren so lange fortgesetzt wird, bis die Frucht ganz hart ist. Soll die gedörrte Frucht gegessen werden, so soll man sie am Tag vor der Verwendung zum Aufquellen ins Wasser legen und dieses Wasser zum Kochen verwenden. Anschließend an den Vortrag führte die Kurstleiterin des Vereins, Frau Prof. Rohlfapp, das Einfassen der Heidelbeeren und die Verwertung der Rückstände mit Frühlingsweizen praktisch vor. Die verabreichten Kostproben mündeten. An den in der Eintopfzelle, Jähringerstraße 82, abgehaltenen Kursen können Mitglieder und Nichtmitglieder teilnehmen. (Preis 50 Pf. und 1 M.). Nach dem vom Verein gelehrten Verfahren sind zum Sterilisieren feine leinere Apparate und Gläser erforderlich. Die zum Sterilisieren in jedem Haushalt oder Wäscherei verwendbaren Sterilisier-(Eindunst-) Gläser sind in der Eintopfzelle vorrätig.

Arbeiterbildungsverein. Morgen Montag, abends 8 1/2 Uhr, findet im Hause des Vereins, Wilhelmstraße 14, ein Vortrag (mit Lichtbildern) statt: „Vom Kriegsschauplatz Desterreich-Ungarn gegen Italien“. Der Besuch ist unentgeltlich, Gläser sind willkommen.

Sommertheater. Man schreibt uns: Heute abend wird „Der Furbaron“, Operette in 3 Akten von Walter Kollo (in der Titelrolle Herr Oswald) gegeben. Die Vorstellung beginnt um 7 1/2 Uhr. — Nachmittags geht, um auch den auswärtigen Theaterbesuchern Gelegenheit zum Besuch zu bieten, die Operette „Der fidele Bauer“ zu ermäßigten Preisen in Szene.

Standesbuch-Auszüge.

Eheschließungen. 19. Aug.: Ernst Goltensbog von Fiedelbach, Schneider hier, mit Wilhelmine Knoblauch von hier; Wilhelm Stech von Aglasterhausen, Schmied hier, mit Paulina Schneider von Oberaltheim; Ernst Simon von Gweller, Schlosser hier, mit Klara Stüder von Kayersberg; Adolf Steinbach von hier, Schlosser hier, mit Anna Kaufsch von Oßbach; Christoph Kleymann von Meppen, Maurer hier, mit Frieda Kempf von hier; Hans Rahen von Augsburg, Elektromonteur in Heidelberg, mit Rosa Freier von hier.

Todesfälle. 17. Aug.: Elise Dautler, alt 78 Jahre, Witwe von Julius Dautler, Finanzrat; Vina Finger, alt 27 Jahre, Ehefrau von Friedrich Finger, Installateur; Selene Behringer, alt 61 Jahre, Ehefrau von Joh. Behringer, Landwirt. — 18. Aug.: Sofie Hauermas, alt 40 Jahre, ledig, Kranenführerin; Franziska Geiger, alt 40 Jahre, Ehefrau von Joh. Geiger, Bahnarb. — 19. Aug.: Margaretha Böller, alt 58 Jahre, Ehefrau von Wilhelm Böller, Landwirt.

Beerigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Sonntag, den 20. August 1916, 11 Uhr: Auguste Bedl, Restaurateurs-Witwe von Pforzheim (Feuerbestattung). — 12 Uhr: Marie Bachmeyer, ohne Beruf, Kronenstr. 3.

Sport.

Die Deutschen Leichtathletik-Kriegsmeisterschaften, die am 27. August in Leipzig im Austrag gelangten, haben ein glänzendes Medaillen-Ergebnis zu verzeichnen. Vertreten sind nahezu 50 Vereine aus 20 Städten. In den 18 Meisterschaftswettbewerben gingen von 180 Teilnehmern insgesamt 225 Nennungen ein. Zwölf Meidungen wurden zum Handgranatenwerfen abgegeben, neun zur 4mal 100 Meter-Stafette und fünf zur 3mal 1000 Meter-Stafette. In den beiden Stafetten setzten sich nur Groß-Berliner und Leipziger Mannschaften gegenüber. In den Meisterschaftswettbewerben sind alle Leichtathleten von Klasse aus dem Reiche am Start zu erwarten, um so mehr, als auch mit Beurteilungen aus der Front zu rechnen ist.

Die Deutsche Schwimm-Meisterschaften. Die beiden hervorragenden Springer und Schwimmer Hans Luber (Potsdam-Berlin) und Fritz Wiesel (Leipziger Schwimm-Verein) haben Urlaub erhalten, um am Sonntag im Deutschen Stadion ihre Meistertitel zu verteidigen.

Börsenstimmungen.

(Von unserer Berliner Handelsredaktion.) Die Börse ist nur noch ein Torso. Die Eindämmung der Spekulation und die vielen Ueberwachungsvorschriften haben, so berechtigt sie in vielen Punkten sein mögen, zweifellos die Wirkung gehabt, daß die Börse nur noch unvollkommen funktioniert. Das Bild, das sie zurückschleudert, ist unvollkommen und unvollständig, da in den Kursbewegungen zurzeit nicht die Stimmung der Gesamtheit der Wertpapierbesitzer, sondern nur die Stimmung oder Ver Stimmung eines ganz kleinen Kreises von Tagesspekulanten zum Ausdruck kommt. Unter diesem Vorbehalt kann konstatiert werden, daß die Börse oder vielmehr das, was von ihr übrig geblieben ist, sich angelegentlich mit dem rumänischen Problem und seinen etwaigen Rückwirkungen auf die Weltlage beschäftigt. Besonders im ersten Teile des Verkehrs wurde die Stimmung von dem jeweiligen Stande der Nachrichten aus und über Bukarest beeinflusst. Es zeigte sich aber, daß man selbst über pessimistisch klingende Meldungen über Rumänien immer sehr bald wieder zur Tagesordnung überging, daß der günstige Eindruck, der von den vergeblichen Anstrengungen unserer Gegner in West und Ost ausging, eine dauernde Verstimmung über die Politik der Wetterfahne in Rumänien nicht aufkommen ließ. Freilich zeigte die Spekulation eine ausgesprochene Abneigung gegen langfristige Geschäfte, sie schritt — oft von einem Tag zum andern — zu Glatzstellungen. An einigen Tagen riefen diese Glatzstellungen empfindliche Kursrückgänge hervor, aber die nächsten Tage brachten schon wieder Rückkäufe und eine Wiederherstellung des Kursniveaus vom Ende der Vorwoche und schließlich waren gegenüber den Schlusskursen der Vorwoche fast durchweg Kursbesserungen zu verzeichnen.

Zur Widerstandsfähigkeit der Börse trug die Beobachtung bei, wie groß die finanziellen Verlegenheiten bei unseren Gegnern im Gegensatz zu der Ruhe und Ordnung sind, mit denen man in Deutschland der neuen Kriegsanleihe entgegengeht.

Das Privatpublikum beteiligte sich nur in sehr geringem Maße am Börsenverkehr. So weit es aber als Käufer auftrat, bevorzugte es seine alten Lieblingspapiere, die Werte der Rüstungs- und Automobil-Industrie, und zwar besonders die Aktien der Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken, der Rheinischen Metallwarenfabrik und der Dynamit-Gesellschaft. Das Interesse für Montanwerte, dessen Lebhaftigkeit in der Vorwoche die Gesamtstimmung bestimmte, hatte wesentlich nachgelassen. Immerhin wirkten die günstigen Jahresabschlüsse der letzten Zeit und neue günstige Dividendenschätzungen noch nach. Die eintreffenden Kaufaufträge betrafen hauptsächlich — neben Bochumer Guß und Phönix — die Aktien der Werke, die Qualitätsstählen in Martinbetriebe herstellen, so von der Zypen-Wissen, Gußstahlwerk Witten. Das Unterbleiben der oberschlesischen Kohlenpreiserhöhung blieb eindrucksvoll, die Börse vertrat die Auffassung, daß die oberschlesischen Gesellschaften auch bei den jetzt geltenden Kohlenpreisen gute Verdienste erzielen. Die Aktien der Deutschen Erdölgesellschaft wurden an einzelnen Tagen unter Hinweis auf den rumänischen Petroleumbesitz der Gesellschaft herabgesetzt, sie konnten aber den Kursrückgang zum größten Teile wieder einholen, weil von einem sehr günstigen Semestralabschlusse verlautete.

Am Rentenmarkt gehörte das Hauptinteresse naturgemäß den rumänischen Papieren. Aengstliche Wertpapierbesitzer schritten zu Verkäufen, wobei daran zu erinnern ist, daß in Deutschland Millionenbeträge rumänischer Renten untergebracht sind. Von seiten der Großbanken wurde ein großer Teil des herauskommenden Materials aufgenommen, außerdem sorgten Kaufaufträge aus Rumänien dafür, daß die Kursrückgänge keinen allzu großen Umfang erreichten. Unsere einheimischen Werte, sowie die österreichisch-ungarischen Renten waren gut behauptet. Die russischen und die serbischen Renten neigten nach unten, während für japanische Renten einige Kaufaufträge hervortraten.

Der Geldmarkt bleibt überaus flüssig, die Nachfrage nach Wechseln und Reichsschatzscheinen ist anhaltend sehr groß, tägliches Geld ist unter 4% angeboten, als Geldgeber kommen auch die Hypothekbanken in Frage. Die Einlagen bei den Banken haben sich weiter vermehrt, da das Publikum von dem Angebote der Banken, Gelder bis zum ersten Einzahlungstage der kommenden Kriegsanleihe mit 4 1/2% zu verzinsen, in recht beträchtlichem Umfange Gebrauch macht. —o—

Berlin, 19. Aug. Das Interesse der Börse beschränkte sich im wesentlichen auf einige Werte der Kriegsindustrie. Rhein. Metall, chemische Fabriken, Gebr. Böhler, Thale Eisenhütte und Dynamitaktien wurden lebhaft zu besseren Kursen gehandelt. Eine bedeutende Steigerung erfuhr Schuckert & Salzer. Sonst war der Verkehr sehr still und es verlautete nichts von bemerkenswerten Kursveränderungen. Der Anleihemarkt behielt seine feste Stimmung bei. (W.B.)

Börsen- und Finanzmeldungen.

Table with 2 columns: Location (Berlin, Newyork, Holland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Schweiz, Oester.-Ungarn, Rumänien, Bulgarien) and Exchange Rate (Geld, Brief).

Paris, 18. Aug. (Fondskurse.) 3% franz. Rente 63.70, 5% franz. Anleihe 89.90, 5% Russen 89.50, Crédit Lyonnais 1310, Nord Espagne 438, Suez-Kanal 4790, Baku 1440, Briansk 437, Lianosoff 345, Maltzoff 755, Le Naphte 431, Tula 1310, Rio Tinto 1762, Cape Copper 118, Utah Copper 496, Tharsis 146, De Beers 341, Goldfields 47, Lena 52, Jagersfontein 100, Randmines 99.

Frankfurter Börse.

(Eigener Wochenbericht.) r. Frankfurt a. M., 18. Aug. Die Aufmerksamkeit der Börse war von neuem auf die Beziehungen Rumäniens zu den Zentralmächten gerichtet. Der freie Verkehr richtete sich auch nach den Nachrichten, die über die Stellungnahme Rumäniens eintrafen. Das politische Interesse blieb während des ganzen Verlaufes der Woche bestehen. Es liegen auch keine Nachrichten vor, die gestatten würden, aus diesen einen ganz sicheren Schluß zu ziehen. Der Auftrag von etwa 30 000 Tons Stahlschienen der Rumänischen Staatsbahnverwaltung aus den Deutschen Stahlwerksverband wurde vorübergehend aber doch als ein Ereignis angesehen, das die Fortdauer der seitherigen Neutralität Rumäniens verbürgen dürfte. Die Spekulation ist geteilter Ansicht, da ein Teil glaubt, daß die Politiker in Bukarest vom Weg der Vorsicht nicht abgehen werden, da man ihnen doch nicht die Unvorsichtigkeit zutraut, sich heute noch unseren Feinden anzuschließen. Die Ungewißheit über die Stellungnahme Rumäniens war auch der Anlaß zu weitgehender Zurückhaltung und unregelmäßiger Tendenz. Erfolgreich waren schließlich die übereinstimmende guten Nachrichten über die Ernte. Noch niemals, seit Deutschland ein Industriestaat ist und die große Mehrheit seiner Bevölkerung Handel und Industrie dient, ist der Blick des gesamten Volkes so auf unsere Ernte gerichtet gewesen, wie in diesem Jahre. Die Fundamente des deutschen Wirtschaftslebens sind für das dritte Kriegsjahr gesichert. Ueber diese unmittelbare und grundlegende Bedeutung der Ernte für das Wirtschaftsleben hinaus hat das Erntergebnis aber mittelbar auch für die künftige Kriegsfinanzierung eine erhebliche Bedeutung. Daß im September bei Auflegung der fünften Kriegsanleihe wieder in allen Schichten des Volkes der Wille regte sein wird, mit der Zeichnung auch der vaterländischen Pflicht zu genügen, bedarf keiner weiteren Erörterung.

Am Rentenmarkt waren bei geringem Verkehr deutsche Anleihen gut behauptet. Oesterreichische und ungarische Renten wenig verändert. Rumänier standen im Angebot. Russen nach vorübergehender Abschwächung fester. Japaner, Mexikaner und Chinesen konnten sich wieder erholen. Realisationen wurden in Montanpapieren vorgenommen. An der wechselnden Bewegung nahmen die Aktien der führenden Aktien teil, unter anderen Bochumer, Phönix, Gelsenkirchen und Caro Hagenscheidt. Die andauernd günstigen Berichte über die Lage der Industrie kamen der besseren Tendenz zu statten, so daß sich eine gute Erholung auf diesem Gebiete

bemerkbar machte. Auf dem Gebiete der Rüstungspapiere trat ebenfalls vorübergehend eine unregelmäßige Tendenz ein. Deutsche Waffen, Rheinmetall, Verein, Köln-Rottweiler Pulver, Daimler, Neckarsulmer Fahrzeug, Hirsch Kupfer u. a. m. konnten sich wieder erheblich befestigen. In Benzolaktien war zeitweise reges Geschäft. Chemische Werte lagen ruhig und eher schwächer. Scheideanstalt und Chemische Griesheim lagen fest. In der Gruppe der Elektrizitätswerke zeigten A. E. G., Siemens & Halske, Bergmann, Lorenz und Felten & Guilleaume Festigkeit. Petroleumwerte lagen zunächst schwach, was mit Rumänien in Zusammenhang stand, doch konnten sich gegen Schluß der Woche Deutsche Erdöl und Steaua Romana erholen. Banken und Schiffsaktien blieben still und behauptet. Bahnen erfuhr kaum Veränderungen. Von Frankfurter Spezialitäten standen Gummi-Peter, Gelsenkircher Gußstahl, Oberurseler Motoren, Aluminium, Kunstseide, Hedderheimer Kupfer und Bad. Zuckerfabrik in Nachfrage. Leder und Schuhaktien fest mit Ausnahme von Adler und Oppenheimer, die zurückgingen. Mainzer Gasapparate schwächten sich ab. Die Aktien der Maschinenfabrik Klein, Schanzlin & Becker erfuhr eine größere Steigerung. Mit der Ergänzung der Börsenordnung, die im Laufe der Woche in Kraft getreten war, ist eine Aenderung des äußeren Marktbildes nicht bewirkt worden, nachdem man seither schon den Weisungen der Behörden Folge geleistet hatte. Der Schluß der Woche lag ruhig mit Ausnahme von Automobilwerten, die bei lebhaftem Geschäft erhebliche Steigerungen erfuhr. Bevorzugt wurden Daimler, Adlerwerke, Kleyer. Fahrzeug Eisenach schlossen sehr fest. Privatdiskont 4 1/4 und darunter.

Vom Getreide- und Futtermittelmarkt.

(Eigener Wochenbericht.)

k. Mannheim, 19. Aug. Während der vergangenen Berichtswochen sind nennenswerte Veränderungen an den Getreide- und Futtermittelmärkten nicht eingetreten. Die Kaufkraft war gering, die Nachfrage nach beschlagnahmefreiem Mais sehr regte, doch war das Angebot nicht von Bedeutung, das gleiche gilt für Maismehl. Am Futtermittelmarkt sind die Zufuhren von Heu und Stroh bedeutend gestiegen und die Preise hierfür konnten den früheren Stand nicht behaupten. Auch in Rüböl herrschte stärkeres Angebot, doch zeigte sich hierfür wenig Interesse. Heidekraut, das genügend am Markte war, wurde kaum beachtet. Die Nachfrage nach Kraftfutter ist weiter lebhaft, doch ist das Angebot gering. Weizenkleie war sehr gefragt, doch war hiergegen das Angebot sehr unbedeutend. Mastschrot und Haselnußkuchen wurden verschiedentlich gehandelt. Es wurden umgesetzt, allerdings nur in geringeren Quantitäten: Grobe Kleie zu 82 bis 85, feine 81 bis 84, Kohlrüben 7,70, Körnermischfutter 96-100, alles ab bad. Stat. Alle sonstigen Preise waren unverändert. In Saatware hat sich in der vergangenen Woche größeres Geschäft entwickelt, und die Preise geben etwas nach. Seradella und Weißkleie waren in neuer Ware angeboten, und es zeigte sich lebhaftes Angebot nach Wicken, Peluschken und Lupinen. Am Malzmarkt zeigte sich keine Veränderung, die Betriebe haben unter dem Mangel an Material sehr zu leiden. Infolge der gut ausgefallenen Gerstenerte in Deutschland rechnen die Brauereien damit, daß sie in Kürze mit Ware von guter Qualität bedient werden können.

Die französische Spielzeug-Industrie. Die Verdrängung der deutschen Spielzeug-Industrie und ihr Ersatz durch die französische ist in Frankreich schon bald nach Ausbruch des Krieges als eine Lieblingsidee im Wirtschaftskrieges aufgenommen worden. Die Pariser Blätter waren voll von begeisterten Artikeln über den bevorstehenden Siegeszug des französischen Spielzeugs, das mit seinen unzähligen Vorzügen, die dem deutschen natürlich alle fehlen, im Handumdrehen den Weltmarkt erobern würde. Als ein typischer Fall, der auch auf andere Industrien zutrifft, verdient daher ein Notschrei der „Oeuvre“ vermerkt zu werden, der just das durch den Mangel an Kohlen, Rohstoff usw. über die französische Spielzeugindustrie gekommene Elend feststellt. „Einer der lebendigsten Zweige unserer Industrie“, ruft das Blatt melancholisch aus, „ist in Gefahr, zugrunde zu gehen, und das in dem Augenblick, in dem er sich entwickelt und den ganzen Weltmarkt erobern sollte.“

Wirtschaftsleben. Der Reichskanzler macht bekannt, daß für die bei Entscheidung der außerordentlichen Kriegsabgaben an Zahlungsstellen anzunehmenden 45-prozentigen Schatzanweisungen der Kriegsanleihen des Deutschen Reiches ein Kurs von 96% Prozent zugrunde gelegt werden wird.

Der Reichskanzler macht bekannt, daß für die bei Entscheidung der außerordentlichen Kriegsabgaben an Zahlungsstellen anzunehmenden 45-prozentigen Schatzanweisungen der Kriegsanleihen des Deutschen Reiches ein Kurs von 96% Prozent zugrunde gelegt werden wird.

Der Reichskanzler macht bekannt, daß für die bei Entscheidung der außerordentlichen Kriegsabgaben an Zahlungsstellen anzunehmenden 45-prozentigen Schatzanweisungen der Kriegsanleihen des Deutschen Reiches ein Kurs von 96% Prozent zugrunde gelegt werden wird.

Der Reichskanzler macht bekannt, daß für die bei Entscheidung der außerordentlichen Kriegsabgaben an Zahlungsstellen anzunehmenden 45-prozentigen Schatzanweisungen der Kriegsanleihen des Deutschen Reiches ein Kurs von 96% Prozent zugrunde gelegt werden wird.

Der Reichskanzler macht bekannt, daß für die bei Entscheidung der außerordentlichen Kriegsabgaben an Zahlungsstellen anzunehmenden 45-prozentigen Schatzanweisungen der Kriegsanleihen des Deutschen Reiches ein Kurs von 96% Prozent zugrunde gelegt werden wird.

Der Reichskanzler macht bekannt, daß für die bei Entscheidung der außerordentlichen Kriegsabgaben an Zahlungsstellen anzunehmenden 45-prozentigen Schatzanweisungen der Kriegsanleihen des Deutschen Reiches ein Kurs von 96% Prozent zugrunde gelegt werden wird.

Der Reichskanzler macht bekannt, daß für die bei Entscheidung der außerordentlichen Kriegsabgaben an Zahlungsstellen anzunehmenden 45-prozentigen Schatzanweisungen der Kriegsanleihen des Deutschen Reiches ein Kurs von 96% Prozent zugrunde gelegt werden wird.

Der Reichskanzler macht bekannt, daß für die bei Entscheidung der außerordentlichen Kriegsabgaben an Zahlungsstellen anzunehmenden 45-prozentigen Schatzanweisungen der Kriegsanleihen des Deutschen Reiches ein Kurs von 96% Prozent zugrunde gelegt werden wird.

Der Reichskanzler macht bekannt, daß für die bei Entscheidung der außerordentlichen Kriegsabgaben an Zahlungsstellen anzunehmenden 45-prozentigen Schatzanweisungen der Kriegsanleihen des Deutschen Reiches ein Kurs von 96% Prozent zugrunde gelegt werden wird.

Der Reichskanzler macht bekannt, daß für die bei Entscheidung der außerordentlichen Kriegsabgaben an Zahlungsstellen anzunehmenden 45-prozentigen Schatzanweisungen der Kriegsanleihen des Deutschen Reiches ein Kurs von 96% Prozent zugrunde gelegt werden wird.